

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Riesa,
Bernauer Str. 52,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1580,
Strolche:
Riesa Nr. 52.

Nr. 280.

Dienstag, 2. Dezember 1930, abends.

88. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 4 mm hohe Grundstift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Reststiftzeile 100 Gold-Pfennige; getraubener und tabellarischer Satz 50%, Kuffschlag, feste Tarife. Besondere Rabatte erteilt, wenn der Vertrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gießstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Die Notverordnung vom Reichspräsidenten unterzeichnet.

Berlin, 2. Dezember.

Der Reichspräsident hat die ihm von der Reichsregierung vorgeschlagene Verordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen auf Grund von Artikel 48 der Reichsverfassung gestern in den späten Abendstunden vollzogen und zur Verkündung an das Reichsgesetzblatt weitergeleitet.

Damit tritt auf Grund von Artikel 48, Absatz 11, der Reichsverfassung ein bedeutendes und umfangreiches Gesetzwerk in Kraft.

Die Notverordnung besteht im wesentlichen aus drei Teilen. Zunächst enthält sie auf Grund der inzwischen gesammelten Erfahrungen und wertvoller politischer Anregungen gewisse Änderungen der Notverordnung vom 28. Juli ds. J., insbesondere hinsichtlich der Krankenversicherung, der Arbeitslosenversicherung und der Gemeindefinanzen.

Die neue Notverordnung umfaßt den Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung, wie er inzwischen vom Reichstag verabschiedet worden ist. Nur insofern sind gewisse Änderungen vorgenommen worden, als

verfassungsändernde Bestimmungen ausgeschlossen worden sind.

Der dritte bedeutende Teil der Notverordnung umfaßt Maßnahmen zur Stärkung der notleidenden Landwirtschaft. In diesem Abschnitt sind für Sicherung der heimischen Produktion gewisse Zolländerungen vorgelesen, ferner wichtige Bestimmungen in das Brotgesetz, u. a. hinsichtlich des Bemessungszwanges, eingefügt und die Vorschriften des dem Reichstag bereits vorgelegten Handelskassengesetzes aufgenommen worden.

Die gesamte Notverordnung gliedert sich in neun Teile, und zwar mit den Unterköpfen: Änderungen der Notverordnung vom 28. Juli 1930, Sicherung des Haushaltes, Steuervereinfachung und Steuervereinfachung, Senkung von Realsteuern und Verkehrssteuern, Finanzausgleich, ferner Fragen der Reichsbank, der Goldkreditbank und der Rentenbank, Wohnungswirtschaft, Schutz der Landwirtschaft und schließlich Vereinfachungen und Ersparnisse auf dem Gebiete der Rechtspflege.

Wie ausführlich mitgeteilt wird, wird an einer weiteren Einzelbegründung der Notverordnung in Gestalt einer amtlichen Verlautbarung im Augenblick abgesehen, zumal der Wirtschafts- und Finanzplan, der den wesentlichen Inhalt der neuen Notverordnung bildet, bereits am 30. September ds. J. eine eingehende amtliche Begründung erfahren hat. Eine Ergänzung der Begründung der neuen Notverordnung behält sich die Reichsregierung für die unmittelbar bevorstehenden Beratungen des Reichstages vor, der sich bekanntlich vom 3. Dezember ab mit der ersten Sitzung des Reichshaushaltsplans 1931 befassen wird.

Auszug aus der Notverordnung.

1) Berlin. Der erste Teil der „Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen“ trägt die Überschrift „Änderung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juli 1930“. In Kapitel 1 wird die Gemeindegewerbesteuer, die neben der Gemeindebesitzsteuer besteht, auf das Rechnungsjahr 1931 beschränkt. Der Reichsfinanzminister kann die Berechnung der Erhebung für einzelne Bezirke vom 1. Januar 1931 ab aufheben, oder nicht für Trinkbranntwein, Wein und Schaumwein.

Aus der Bürgersteuer sind weiter herausgenommen die Personen, die Arbeitslosenversicherung beziehen und die Sozialrentner. Der Landesbesitz wird für Personen mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 4000 Mark auf mindestens 8 Mark, bis 6000 Mark auf mindestens 9 Mark, bis 8000 Mark auf mindestens 12 Mark bestimmt werden. Die höheren Einkommen sind weiter gestaffelt belastet. Die Höchstgrenze ist 3000 Mark bei den Einkommen über 600 000 Mark.

In Kapitel 2 wird die alte Notverordnung dahin abgeändert, daß Arbeitslose, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben (Art 17) Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nur dann haben, wenn ihnen kein familienrechtlicher Unterhaltanspruch zusteht.

Zur Krankenversicherung: Dauert die Krankheit länger als 10 Tage, so fällt die Krankengeldgebühr. Von der Verpflichtung, den Beitrag zu entrichten, sind befreit alle Arbeitslosen, Invalidenrentner, Unfallrentner und aus der Reichsversicherung untertätige Schwerverletzte und Schwerebeschädigte, ferner Tuberkulose und Geschlechtskranke, die ihre Bedürftigkeit bescheinigen lassen. In dringenden Fällen kann der Krankengeldanspruch nachher geltend gemacht werden. Die oben bezeichneten Personenzustände sind auch von der Gebühr befreit. Außer einer Reihe weiterer Änderungen zur Krankenversicherung wird noch bestimmt, daß der Anspruch auf

die Gebühr nicht durch Vertrag ausgeschlossen werden kann.

Der zweite Teil der Notverordnung (Sicherungen des Haushalts) faßt unter Kapitel 1 das Gesetz über die Ausgabenbegrenzung zusammen. Danach dürfen die Haushaltspläne von Reich, Ländern und Gemeinden für 1931 und 1932 in der Gesamtlage der Ausgaben nicht höher sein als für das Rechnungsjahr 1930. Ausnahmen werden nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen zugelassen.

Die Maßnahmen zur Sicherung des Haushalts sind die bereits mehrfach angekündigte Ausgabenbeschränkung, die Gehaltskürzung in Form einer Besoldungsänderung (I), die angekündigte Tabaksteuer sowie die Zuschläge zur Einkommensteuer für 1931 und die Besoldungssteuer vor. Die Besoldungsbeschränkung erfolgt lediglich für das Reich in Form einer Sondersteuer, die nicht verfassungswidrig ist, während den Ländern lediglich die Ermächtigung gegeben wird, für ihre eigenen Beamten und für die der Gemeinden eine ähnliche Regelung zu schaffen. Das sogenannte Pfandgesetz, das die Ausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden für die nächsten drei Jahre auf die Höhe des Haushalts für 1931 festlegen sollte, ist gleichfalls geändert worden. Die Ausgabenbegrenzung wird sich auf Grund der Notverordnung auf das Reich beschränken. Jedoch erhalten auch die Länder die Ermächtigung, für ihr eigenes Finanzgebahren gleichlautende Bestimmungen gesetzlich einzuführen.

Die Bestimmungen über die Steuervereinfachung und Steuervereinfachung, das sogenannte Kleinvermögensteuergesetz, umfaßt Bestimmungen, die sich auf die Grundsteuer, die Gewerbesteuer, die Steueranpassung und die Umsatzsteuer beziehen. Ferner wird eine Erhebung über die Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe angeordnet und die Reichsregierung ermächtigt, eine allgemeine Amnésie für Steuererhebungen zu einem ihr genehmen Zeitpunkt zu erlassen, und zwar nach Zustimmung des Reichsrates. Die sogenannte Kleinvermögensteuer setzt die Freigrenze für die Vermögen auf 20 000 Mark fest. In der Umsatzsteuer wird die Freigrenze auf 5000 Mark festgelegt. Die Umsatzsteuer wird bei Einkommen bis zu 6000 Mark nur noch Realsteuern zu zahlen. Das Finanzministerium verpflichtet sich von diesen Maßnahmen Ersparnisse, die bis zu 50 Millionen Mark betragen sollen.

Der dritte Abschnitt beschäftigt sich mit der Senkung der Real- und Verkehrssteuern. Die Erbschaftsteuer soll jedoch bestehen bleiben. Realsteuerverhöhungen nach dem 1. Dezember dieses Jahres sollen nicht mehr erfolgen dürfen.

Die Ergänzungsbestimmungen zum geltenden Finanzplan regeln die Verteilung der Einkommen- und Körperschaftsteuern neu und sehen eine wesentliche Kürzung der Ueberschüssen an die Länder und Gemeinden vor.

Kapitel 6 der Notverordnung regelt die Vereinfachung des Wohnungsbau bei der Reichsbank neu, sieht eine Umgestaltung der Goldkreditbank vor, sowie die Liquidierung der Rentenbank für die Reichsbank.

Kapitel 7 enthält Bestimmungen zur Förderung des Kleinwohnungsbaues, Bestimmungen zwecks Ueberschneidung von Bürgerhäusern beim Wohnungsbau, sowie endlich vorbereitende Anordnungen, die die allmähliche Beseitigung der Zwangswirtschaft für Wohnungen vorsehen.

Kapitel 8 enthält eine ganze Reihe von landwirtschaftlichen Bestimmungen. Den Kern des neuen Agrarprogrammes bilden bekanntlich die Bestimmungen bezüglich der Steuervereinfachung. Außerdem ist die Erhebung des Futtermittelsteuers, die Festsetzung des Kleinfalles auf 10 Mark und die Vereinfachung des Futtermittelgesetzes vorgesehen. Das Brotgesetz wird geändert, und zwar wie folgt: Für Weizenmehl über 300 Gramm wird ein Bemessungszwang von 90 v. H. Roggen eingeführt, als Streumehl darf künftig nur noch Roggenmehl verwendet werden. Alle Bäckereien werden verpflichtet, Roggenbrot anzubieten, alle öffentlichen Gastwirtschaften und Hotels dürfen in Zukunft nur noch Roggenmehl verkaufen. Ferner wird die Erlaubnis erteilt, bis zu 10 Prozent Kartoffelmehl an allem Gebäck hinzuzumischen.

Das Reichslandwirtschaftsministerium beabsichtigt jedoch, noch weitere Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft zu ergreifen, wie zum Beispiel den Verwendungszwang für einheimische Fette und einheimischen Dopfen einzuführen, die Ecod- und Schmalzölle von 8 auf 10 Mark zu erhöhen. Endlich wird das Handelskassengesetz eingeführt.

Die Bestimmungen über die Vereinfachung und Ersparnisse auf dem Gebiete der Rechtspflege sollen gewisse Ersparnisse im Reichsbudgethaushalt ermöglichen.

Die Notverordnung enthält somit nicht das Vermögenserwerbungsrecht und den Haushalt für 1931. Die Entscheidung über diese beiden Gesetze behält somit der Reichstag.

Die Notverordnung vom Juli betr.

1) Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. Kautzsch (Soz.): wir haben bemerkt darauf verzichtet, in den hier anstehenden Lebensfragen der Arbeitslosen das Experiment einer Mehrheit von Nationalsozialisten, Kom-

munisten und Sozialdemokraten zu machen, weil eine solche Mehrheit nur negativ sein kann. Wir wollen die Kranken und Arbeitslosen keinen Zufallsentscheidungen ausliefern und haben deshalb in Verhandlungen mit der Reichsregierung die erforderlichen Änderungsanträge vertreten. Wir behalten uns vor, nach dem Erscheinen der neuen Notverordnung, in der wir eine Berücksichtigung unserer Forderungen erwarten, falls es uns erforderlich erscheint, eine neue Beratung zu beantragen.

Die Abg. Torgler (Komm.) und Dr. Quast (Nat.) verlangten nunmehr, daß über diejenigen Anträge, welche die nötige Aufhebung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom Juli zum Inhalt haben, sofort abgestimmt werden soll. — Abg. Dr. Cremer (Dpa.) war der Ansicht, daß erst die sachlichen Verhandlungen abgebrochen werden sollten und daß der Ausschuß dem Plenum des Reichstages über den Gang der Verhandlungen Bericht erstatten soll. Das Plenum könne dann entscheiden, was zu tun sei.

Der Reichstag beschloß einstimmig, die Debatte über die Notverordnung für abgeschlossen und erledigt zu betrachten und die Abkündigung der Anträge, die eine völlige Aufhebung der Notverordnung verlangten, Dienstag mittag vorzunehmen.

Die Reichsregierung verlangt Klärung bis Ende der Woche

Die Reichsregierung, wird die Reichsregierung vom Reichstag verlangen, daß die Notverordnung bis Sonnabend verabschiedet werden. Der Kanzler wird am Mittwoch zum Reichstag und zur neuen Notverordnung eine große Erklärung abgeben, in der diese Forderung zweifellos schon enthalten sein wird. Es wird zur Begründung darauf hingewiesen, daß der Zustand unserer Wirtschaftskrisis keine Verabschiedung verlangt, wenn nicht solche Entschlüsse gefaßt werden. Eine Verzögerung der neuen Verordnung im Haushaltsausschuß analog den Verhandlungen über die Juli-Notverordnung kommt nicht in Frage.

Der Reichstag hat diesmal nur zu entscheiden, ob er die Notverordnung aufheben will oder nicht.

Da man außerdem damit rechnen muß, daß von den oppositionellen Parteien ein Mißtrauensvotum eingelegt wird, wird der Reichstag auch noch hierüber bis Sonnabend abstimmen, so daß die politische Situation am Ende dieser Woche vollkommen geklärt sein wird.

Die Voraussetzungen dafür dürften in den Besprechungen des Kanzlers mit den Parteien geschaffen worden sein.

Es ist wahrscheinlich, daß der Reichstag auch die nächste Woche zusammensteht, um laufende Vorlagen zu behandeln. Mitte Dezember würde dann die Vertagung bis vielleicht Ende Januar erfolgen.

Deutschland fordert Einberufung der Abrüstungskonferenz

Genf, 2. Dezember.

Genf. Der Ausschuss hat im Vorbereitenden Abrüstungsausschuß den Vorschlag einer Entschließung unterbreitet, in der es heißt: „Der Vorbereitende Abrüstungsausschuß empfiehlt nach Abschluß seiner Arbeiten dem Völkerbundsrat, die allgemeine Konferenz für die Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen zum 2. November 1931 einzuberufen.“

In dem Entschließungsentwurf wird darauf hingewiesen, daß allgemein das Verlangen besteht, daß die Konferenz möglichst bald zusammentreten soll. Es wird daran erinnert, daß die letzte Völkerbundversammlung den Wunsch ausgesprochen habe, daß die Konferenz so bald wie möglich einberufen werde. Der Völkerbundsrat hat bereits im Jahre 1926 den Vorbereitenden Abrüstungsausschuß aufgefordert, ihm Vorschläge über die Einberufung der Konferenz zu machen. Der Ausschuss wird nach Erledigung seiner Arbeiten über den Konventionenentwurf zu dem deutschen Vorschlag Stellung nehmen.

Wahl des 3. Präsidenten des Reichslandbundes.

1) Berlin. Die die Pressestelle des Reichslandbundes mitteilt, wurde gestern der Landwirt und Bürgermeister Heinrich Lind aus Niederfließheim (Kr. Genua), 2. Vorsitzender des kurhessischen Landbundes, vom Bundesvorstand zum 3. Präsidenten des Reichslandbundes gewählt.

Befichtigung der Riesaer Freiwilligen Feuerwehren, Gerätehäuser und Feuerlöscheinrichtungen.

Im Anschluß an das 28. Sitzungsjahr des Kreis- Rettungscorps Riesa fand am Sonntag, den 20. November, vorm. 10 Uhr durch den Vorsitzenden des Landesverbandes sächs. Feuerwehren, Herrn Branddirektor Müller, Schmiedeburg, eine Befichtigung der einzelnen Kreis-Feuerwehren Riesa, sowie deren Gerätehäuser und Feuerlöscheinrichtungen statt. Beginnend mit der Kreis-Feuerwehr Riesa, Herr Branddirektor Müller, Schmiedeburg, wurde hier der besten Eindruck für die durch praktische, feuertechnisch muster-gültige Anordnung und Einrichtung gewährleistete Schlagfertigkeit dieser Wehren für ihren Bezirk und den anliegenden Industriebezirk. Besonders Interesse erregten die Vorführungen mit den gerade für dieses Unternehmen sehr wichtigen Gasdruckapparaten, sowie des Schaumlöschapparates. Die Wehr der Firma Heine u. Co. war angetreten mit 31 Mann. Hieraus erfolgte die Befichtigung der Kreis-Feuerwehr Stadtteil Gröbba. Die Wehr, in Stärke von 48 Mann angetreten, hatte Aufstellung an ihrem Gerätehaus bei den Gasanlagen genommen. Auch hier konnte Herr Branddirektor Müller mit großer Befriedigung feststellen, daß für den Stadtteil Gröbba, sowie für die Gasanlagen schnelle Hilfeleistung gesichert ist. Die Kreis-Feuerwehr der Mitteldeutschen Stahlwerke, angetreten mit 39 Mann, konnte der Befichtigung mit großer Zuversicht entgegensehen. Die Geräte, Rauch- und Gasdruckapparate, sowie sanitären Einrichtungen bürgen wie bei allen Wehren für schnelle Hilfe bei Feuergefahr im eigenen Werk, desgleichen auf Hilferuf in der Stadt und dem Industriegebiet. Den Schluß bildete die Befichtigung des Kreis- Rettungscorps Riesa, welches in einer Stärke von 66 Mann angetreten war. Großes Interesse brachte Herr Branddirektor Müller hier dem Ueberland-Völkung und dem Schnell-Rettungswagen entgegen und konnte wiederum bestätigen, daß die Feuerlöscheinrichtungen auch hier feuertechnisch in jeder Weise und muster-gültig anzusehen sind. Den Befichtigungen wohnten bei die Herren Oberbürgermeister Dr. Scheider, Stadtverordneten-Vor-sitzer Dr. Mühlmeister, Vertreter der Direktion der Mitteldeutschen Stahlwerke, Branddirektor Böhm und Brand-meister Steinbach.

In der nach der Befichtigung stattgefundenen Bespre-chung dankte der Landesverbandsvorsitzende, Herr Brand-direktor Müller, Schmiedeburg, nochmals für die Ein-ladung und befandete, daß der heutige Tag ihn besonders befreudigt habe, nehme er doch den Eindruck von Riesa mit, daß das Feuerlöschwesen in Riesa sich auf einer Höhe be-finde, die mancher Stadt unseres engeren Vaterlandes neidlos als leuchtendes Beispiel dienen könne. Aber auch der gerade hier herrschenden Kameradschaft zwischen den einzelnen Wehren widmete er warme Worte und gab zum Schluß dem herzlichsten Wunsch Ausdruck, daß das Feuer-löschwesen in der Stadt Riesa, sowie die unerschütterliche Kameradschaft und Treue zum selbstgewählten freiwilligen Vorkämpfer weiterhin wachsen, blühen und gedeihen möge, getreu dem Feuerwehmannswahlspruch: „Einer für Alle, Alle für Einen!“

An dieser Stelle sei noch bemerkt, daß das gesamte Riesaer Feuerlöschwesen verfährt über 214 Mann einschließlich, 4 Motor-Spritzen, 1 Ueberland-Völkung, 1 Elektro-Spritze, ca. 8000 Meter Schlauchmaterial, 2 Sanitätswagen, 1 Schnellrettungswagen, 4 Pul-Motoren, 15 Dräger-Atem-selbstretter, 1 Rettungsboot. Alarmiert werden die Wehren zunächst durch die Fernsprechnummer 880, das ist die Anrufnummer eines und allein für Feuer und Unglücks-fälle, sowie durch 3 elektrische Alarmanlagen, an die 24 Feuerwehrlaute angeschlossen und zugleich öffentliche Feuerwehrlaute sind, 1 Alarmklingel der Mitteldeutschen Stahlwerke und seit kürzester Zeit 1 Alarmklingel der Groß-Einkaufs-Gesellschaft Riesa-Gröbba. Die Wehr der Firma Heine u. Co. hat für ihren Betrieb selbst eine elek-trische Alarmanlage. Der Feuerdruck für unsere Stadt, der engeren und weiteren Umgebung ist also, wie aus die-ser kurzen Aufzählung hervorgeht, aufs höchste gewähr-leistet und man darf wohl annehmen, daß dieser Einrich-tung und Organisation das entgegengebracht wird, was sie durch Ausübung ihres freiwilligen, uneigennütigen Ver-trages verdient, nämlich: Achtung und Anerkennung! M. Sdt.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 2. Dezember 1930.

Wettervorhersage für den 3. Dezember. Zeitweise etwas aufziehende Winde aus Ost bis Nordwest, langsame Abnahme der Bewölkung, etwas Temperatur-schwankung, örtlich Nebelbildung, höchstens unbedeutende Niederschläge.

Feten für den 3. Dezember 1930. Sonnen- aufgang 7.44 Uhr. Sonnenuntergang 15.55 Uhr. Mond- aufgang 14.18 Uhr. Monduntergang 4.40 Uhr.

1830: Der englische Maler und Bildhauer Frederick Leighton geb. (gest. 1896).

1857: Der Bildhauer Christian Daniel Rauch in Dres- den gest. (geb. 1777).

1888: Der Universitätsmechaniker Karl Feil in Jena gest. (geb. 1816).

Polizeibericht. Am 20. d. M. (Ostersonntag- morgen) sollen auf dem Wege von Riesa nach Meifen zwei Frauen von einem Wanderer unter Vorzeigung eines Schlagringes um Geld angegangen worden sein. Ein zweiter Wanderer soll nicht weit davon gestanden und das gesehen haben. In einem Falle soll es zwischen Riesa und dem nächsten Dorf gewesen und eine Frau im Alter von 45-50 Jahren die Betroffene sein. Sie soll schlank und schwarz gekleidet gewesen sein und sich auf dem Wege nach Riesa befinden haben. Der andere Fall soll hinter dem nächsten Dorf gespielt haben und eine Frau von 30 bis 35 Jahren, schlank und mit hellem Kleid, die Betroffene sein. Von der ersten Frau soll der Mann ein Dreimark- stück und von der zweiten ein Einmarkstück erhalten haben. Die beiden Frauen oder Personen, die über die Vorgänge Angaben machen können, werden gebeten, bei ihrem zü- verlässigen Gendarmeriebeamten unter Bezugnahme auf den Polizeibericht oder beim Kriminalposten Riesa Anzeige zu erstatten.

Wohltätigkeitslotterte. Die Ziehung der Warenlotterte der Feichtsche Riesa findet bereits kommenden Sonntag, 7. Dezember, statt. Schöne praktische Gegenstände winken den Gewinnern, so als 1. Gewinn ein Gebett Betten und Wäsche, 2. Gewinn ein hochfeines Chaiselongue u. a. m. Der Losverkauf wird am Freitag geschlossen; man besitze sich also, ein Los zu erwerben. Von dem Reingewinn soll diesen Armen eine Weihnachts- freude bereitet werden. Es gibt noch viele Glückliche, die mit 1 Mark diese Lotterte unterstützen können, um damit Sonnenchein in manch dunkleres Haus zu bringen.

Kücktritt des Landeskommandanten von Sachsen? Der Landeskommandant von Sachsen Generalleutnant Schaubert beabsichtigt, wie wir hören, am 1. Februar 1931 aus dem Bundesdienste aufzutreten.

Das Jugendberufshaus in Otten- dorf wird geschlossen. Wie der „Birnauer Anzeiger“ meldet, wird das Jugendberufshaus Ottendorf bei Grün- dlich dieser Tage wegen Unwirtschaftlichkeit auf zwei bis drei Monate geschlossen werden. Die Wiedereröffnung ist spä- testens für den 1. März 1931 vorgesehen.

Das Kapitalisierung des Ruhegeldes aus der Angestelltenversicherung? Das Di- rektorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat, wie die Wela (Vereinigung der leitenden Angestellten e. V.) mitteilt, es abgelehnt, die Möglichkeit einer Kapitalisierung des Ruhegeldes zum Erwerb von Grundbesitz zu schaffen. Die Kapitalisierung war in dem von dem Reichsarbeits- minister ausgehenden Vorschlag gedacht zur Förderung der ländlichen Siedlung, sie hätte daneben auch für andere Zwecke in Frage kommen können. Wegen der Einführung der Kapitalisierungsmöglichkeit haben neben versicherungs- mathematischen Bedenken wohl auch Erwägungen rein sozialer Art gesprochen; so wäre in vielen Fällen und ins- besondere in Zeiten wirtschaftlicher Krise keinerlei Ge- währ gegeben, daß der in den Besitz des kleinen Kapitals gelangte seinen Grundbesitz oder dergleichen halten könnte. Damit wäre aber der vornehmste Zweck der Angestellten- versicherung vereitelt; dem Angestellten für sein Alter eine gewisse Sicherheit zu geben. — Diese Gründe, so schreibt die Wela weiter, mögen in der Mehrzahl der Fälle richtig sein. Es gebe aber auch befähigte Angestellte, die in der Lage wären, mit einer rechtzeitig und verständnis- voll gewährten Abfindungssumme eine bessere Existenz sich aufzubauen, als sie die Angestelltenversicherung mit ihren immer — im Verhältnis zur Beamtenpension — recht kleinen Renten zu gewähren vermag.

Die Kirche und Kropf. Gegenüber umlau- fenden Gerüchten ist festzuhalten, daß wie alle Beamten, so auch die Geistlichen und Kirchenbeamten, bisher das Kropf- oder die Reichshilfe bezahlte haben auf Grund einer Verordnung des Ex.-Luth. Landeskonferenzamtes vom 25. August 1930 in Uebereinstimmung mit der Verordnung des Reichspräsidenten zur Befreiung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 28. Juli 1930. Im übrigen wird auch die Kirche im Hinblick auf ihre Geistlichen und Beamten an der Tatsache einer etwa erst noch bevor- stehenden Kürzung der Gehälter der Beamten nicht vor- übergehen.

Verwendet Wohlfahrtsbriefmarken und -Postkarten.

Der Tarifvertrag der Bankangestellten. In dem Tarifvertrag der Bankangestellten hat der Reichs- arbeitsminister den Professor Dr. Bradu als Sonder- schlichter bestellt. Die Verhandlungen finden am 10. Dezember 1930 statt.

Die Bewegung gegen die Jugabe. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, nimmt die Bewegung für ein gesetzliches Jugabeverbot immer größe- ren Umfang an. Allein die Zahl der organisierten Jugabe- gegner, die in dem im Mai d. J. gegründeten Reichs- jugabeverbot für das Jugabeverbot zusammengelassen sind, be- trägt heute über eine halbe Million. Seine Mitglieder gehören allen Kreisen der Bevölkerung, der Verbrauch- schaft, des Handwerks, des Groß- und Einzelhandels und der Industrie an. Die Ausdehnung der Bewegung ist offenbar darauf zurückzuführen, daß das Jugabewesen — durch die unerträgliche Verschärfung der Wirtschaftskrise begünstigt — in den letzten Monaten in starkem Maße zugenommen hat. Diese Tatsache hat übrigens eine große Anzahl von Industrie- und Handelskammern veranlaßt, mit aller Entschiedenheit den schnellsten Erfolg eines Verbotes der Jugabegewährung von der Reichsregierung zu fordern.

Landtagsanträge. Die deutshannoversche Landtagsfraktion fordert in einem Antrag, daß den Be- schlußbehörden unterstellt werden solle, auf ausrichtungs- bedingten Wege dann einzugreifen, wenn in den Stadtverord- netenversammlungen die Steuern, die Erhöhung der Hundsteuer und die Musikinstrumentensteuer wieder aufge- hoben würden. — In einer von derselben Fraktion einge- brachten Anfrage wird die Regierung gefragt, ob sie ge- denkt, die durch den Bau der Talpferre Kriebstein in Flur Höfchen unterhaltenen Wege auf Staatskosten wieder in Ordnung zu bringen. Die betroffenen Gemeinden Höfchen, Beerwalde und Lanneberg seien außerstande, die Wege auf eigene Kosten wieder herzustellen zu lassen.

Neue Schuldenverordnungen der Kre- ditanstalt Sächs. Gemeinden. Der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden ist durch Verordnung des Mini- steriums des Innern und des Finanzministeriums die Ge- nehmigung erteilt worden, unter der Bezeichnung „Säch- sische Kommunal-Sammelabfuhrsanleihe“ Schuldenverord- nungen auf den Inhaber im Betrage von 875 825 RM. mit Auslosungsrechten als Reihe 30, im Betrage von 91 350 RM. mit Auslosungsrechten als Reihe 20 und im Betrage von 53 137 500 RM. ohne Auslosungsrechte auszugeben.

Die Vorarbeiten für die Senkung der Postgebühren. Im Reichspostministerium sind die Vor- arbeiten wegen Senkung der Postgebühren fast soweit ge- fördert, daß demnächst der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost mit der Vorlage befaßt werden wird. — Die veranlaßt, beabsichtigt die Reichspost, die Gebühren für Druckfachen zu erniedrigen.

Aus der Sächsischen Fischerei. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, wurden zur Förderung der Fischerei in der sächsischen Elbstromstrecke aus der Staatskasse 1930 8000 Reichsmark auf Veranlassung der Abteilung Fischerei der Landwirtschafts- kammer durch die Fischereimengen, Dresden, Weifen und Strehla zur Aussetzung gebracht. Man hofft, daß durch diese Befestigungen der Fischbestand der Elbe weiter- hin gehoben wird. Fischereiberechtigter und Fischwirte werden besonders auf die Verfolgung der sächsischen Fischerei hingewiesen und gebeten, ihre Beobachtungen der Staat- lichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, Abteilung Bismarckensiedlung, Dresden-U., Seibelallee 2, be- kanntzugeben. Diese Stelle ist auch bereit, Ratsschlüsse für die Befestigung kostenlos zu erteilen.

Yunahme des Tabaksmuggels? Die bevorstehende Erhöhung des Tabakzollens bereitet dem Finanzminister Freude, seinen Kollegen aber einigen Kummer. Es ist nämlich zu befürchten, daß diese Zoll- erhöhung eine Verstärkung des Grenzsmuggels an Tabak- waren nach sich ziehen wird, der ohnehin schon eine noch nie dagewesene Höhe erreicht hat und dessen Bekämpfung um so schwieriger ist, als im Durchschnitt auf einem Kilo- meter der Reichsgrenze nur ein Grenzbeamter entfällt. Allein im Monat September sind in dem Bezirk eines Hauptzollamtes 418 000 Zigaretten, 2000 Zigarren, 13 000 Packchen Zigarettenpapier und 70 Kilogramm Tabak be- schlagnahmt worden.

Blühende Wälder! In einer sehr verbreiteten Wochenzeitung war kürzlich ein Verfahren beschrieben, wie man zur Winterszeit die Zimmer mit blühenden Kesseln schmücken könne. Das Verfahren setzt voraus, daß man die Bäume und Sträucher erst der knospenreichen Zweige beraubt. Wenn jemand die Kirschkirschen oder Obstbäume seines Gartens in dieser Weise plündern will, so läßt sich dagegen nichts einwenden, denn mit seinem Eigentum kann der Mensch ja umgehen, wie er will. Da er wirklich

so herrlich blühende Zweige erzieht, ist ja trotzdem noch die große Frage. Die Erklärung lehrt nun aber, daß durch solche Kirschen, die von Hunderttausenden gelesen werden, eine insofern recht ungeliebte Wirkung aus- geht, als nicht die Gärten, sondern die freie Natur ge- plündert wird. In allen Gauen des deutschen Vaterlandes kennt man die ernsthaften Bestrebungen aller wahren Naturfreunde, die Heimat vor Raub und Plünderung zu schützen. Das nützt aber alle Aufklärung, wenn sonst vortrefflich geleitete Bestrebungen durch solche „Anzeige“ alle Schutzbemühungen durchbrechen? Bei den Versuchen, „Bar- bara-Zweige“ zu gewinnen, kommt, wie wir schon einmal betont haben, nie etwas Gutes heraus und deshalb lasse man die Finger davon und schone Baum und Strauch der Heimatfluren anstatt daran herumzuschneiden.

Canis. Diese rühmen eine Hunderammer aus. An einer der letzten Nächte sah aus der Hunderammer des Markhofes in Canis etwa 40 Hund verschiedener Rassen angetrieben worden. Die ansehenden ortsfremden Täter haben einen Teil des sehr seltenen Hunderammers heranzuschaffen, sich einzulassen und haben die Menge der genannten Tiere zum Teil einfach von den Hunder- rassen heruntergerissen. Einmal im Markhofgarten auf- gefundene Hunderammer lassen daraus schließen, daß es die oder der Täter sehr eilig gehabt hat.

Strehla. Die Treibjagd auf Schirmreiter Flur seitens ein sehr befriedigendes Ergebnis. Mit den zur Strecke gebrachten 90 Hunden hatte der Jagdrichter nicht gerechnet. Anders war das Ergebnis der Waidwörter Jagd (ohne Mark Rinnenheim). Die Strecke von 185 Gauen ist wohl hinter den Erwartungen sehr zurückgeblieben.

Reithain. Auf Veranstaltung der vorerwähnten Ver- bände in der sozialdemokratischen Bürgermeisters der Ge- meinde Reithain, Oberluth., vorläufig seines Amtes ent- hoben worden.

Reithain. Der Männergesang- verein „Eintracht“ begann am vergangenen Sonntag, den 20. November sein 8. Stiftungsfest. Dieser länd- liche Gesangsverein hat unter der Leitung seines neuen Vor- sitters, Kantor H. Knolle, einen prachtvollen Aufstieg zu verzeichnen. Mit bemerkenswerter Sicherheit, Ruhe und Bewußtseinshaftigkeit singt er der kirchlichen Sänger- schaft seinen künstlerischen Willen an. Der Chor kann auf seinen Führer und damit auf sich selbst stolz sein. Die Auswahl der Chöre zeugt das in erster Linie. Wenn die Namen von Meistern der Chorleitung wie Oeger, Orie, Trunt auf der Vortragsliste verzeichnet sind, so kann man daran seine Freude haben. Und wenn diesen Chören in kräftiger Disziplin auch eine recht gute Ausführung und Wiedergabe zuteil wurde, so verdoppelt sich nur die Freude. Von dem Dirigen- ten mit seinem Empfinden begleitet wurden die Solisten des Abends, Gule Krause (Sopran) aus Dresden und das Vereinsmitglied H. Jenke. Mit Liebesgaben von Brahm, Hugo Wolf und Loewe erfreuten die Kimmgenaben Rändler die sibirische Jüngerchor, die mit Beifall Chor und Solisten überströmte. Das Konzert fand in dem neu- eingerichteten Hotel Ratsins statt. Der schön große Saal mit den anliegenden modernen Gesellschaftsräumen, in dem nun auch der festgebende Verein einen vorbildlichen Übungs- raum hat, gab dem Feste, zu dessen Beginn der Vereins- vorsitzende, Herr Oenkersdorf, alle Gesangsvereine, vor- nehmlich aber Bundesliedermeister Studenart Schönebaum und den Gruppenvorsitzenden Oberpostsekretär Delbad be- grüßte, auch äußerlich einen kimmgenvollen Rahmen. Ein unter Leitung von F. Jenke festgeleiteter Sinfonie-Orchester schloß sich dem Konzert an.

Glaubitz. Am Sonntag fand die diesjährige Kirchengemeindeversammlung statt. Sie wurde eingeleitet durch einen Gottesdienst in der Kirche, in dem Pfarrer Underley den Vorgesang des Zacharias auf die Kirche, ihre Gaben und Aufgaben anmahnte. Am Abend 18 Uhr wurde dann in dem Gasthof zu den „Drei Willen“ ein Familienabend gehalten, der sehr gut besucht war. Der Vorsitzende rief der Gemeinde einen herzlichsten Adventgruß zu und gab einen ausführlichen Bericht über das kirchliche Leben, aus dem einiges hier erwähnt sei. Er wandte sich zunächst gegen die häufige Geburtenbeschränkung und wies zugleich dabei auf die vom Staat eingerichteten Mütter- beratungen hin, in denen von fachmännischer Seite durch den Arzt und die Bezirkshelferinnen den Müttern kostenlos Anweisung über die richtige Pflege ihrer Kinder gegeben wird. Leider würden diese Beratungen viel zu wenig aus- genutzt. Die nächste ist am Donnerstag um 7 Uhr im Kon- firmationsaal. Dann sprach er ausführlich und praktisch über die Sonntagshilfe (keine Wäsche waschen oder auf die Wäsche hängen, keine Feldarbeit, und auch im Hause soll die Arbeit ruhen) und ging dann auf die Erlaubnis des Wirtschaftsministeriums ein, daß am Karfreitag bis mittags 1 Uhr in den Häusern Kuchen gebacken werden dürfe. Er bat alle kirchlich gesonnenen Hausfrauen, von dieser Erlaubnis keinen Gebrauch zu machen. Dann machte er folgenden Vorschlag der Kirchengemeindevertretung be- züglich: Um im Fall eines Selbstmordes die Verhältnisse gerecht zu würdigen und danach die kirchliche Feier zu ge- halten, ist ein Ausschuss gebildet worden, bestehend aus dem Pfarrer, dem Kantor und einem Mitglied des Kirchengem- einderates, der in jedem einzelnen Falle das Nötige zu ent- scheiden hat. Ferner zeigte der Redner, daß die Kirchengemeindevertretung den Bedürfnissen der Kirchengemeinde nach Kräften gerecht zu werden versucht. So werden jetzt auf Wunsch die Leichen aus allen Dörfern durch den Kan- tor und die Chorleiter abgeholt. Allerdings besteht sich das Pfarramt ausdrücklich vor, daß bei weiteren Entfer- nungen und besonders höchstem Wetter in Rücksicht auf die Kinder die Abholung abgelehnt werden kann. Er schloß mit dem Hinweis, daß Glaubitz Kampfgemeinde sei, daß aber auch jedes kirchlich denkende Gemeindeglied deshalb zu doppelter Treue gegen seine Kirche verpflichtet sei. Er sprach dann öffentlich dem Kantor, dem Kirchen- chor und der Kirchengemeindevertretung für ihre treue Arbeit den Dank der Kirchengemeinde aus. Dieran schloßen sich im 2. Teile Lichtbilder, die den Werdegang der Augustburger Konfession und die Bildnisse der entschei- denden Persönlichkeiten darstellten. Dieser Teil schloß mit dem gemeinsam gesungenen Vaterunser. Endlich wurden noch Lichtbilder geboten mit dem Thema: „Von Advent bis Weihnacht“, die mit großer Freude aufgenommen wurden. Der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Benne- witz verabschiedete den Abend durch trefflich gesungene Lieder. Mit einem herzlichsten Dank an die Erschienenen schloß der Beirer den Abend.

Großendain. Eine rote Katze ist am Sonntag in den späten Abendstunden auf dem tiefsten Steinweg ver- löst worden. Dort waren zwei Großendainer Einwohner in Streit geraten. Ein daherkommender älterer diebischer Mann wollte in guter Absicht den Gegenstand zwischen den beiden schlichten, er kam aber an die falsche Adresse. Er wurde für sein wohlgemeintes Beginnen bereitwillig von dem einen Händeldarsteller gelassen, daß sich der alte Mann in ärztliche Behandlung begeben mußte, denn er hatte er- bedliche Verletzungen im Gesicht davongetragen.

Reichen. Töblich verunglückt. In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Seidenhofer Straße ein 31 Jahre alter Ballspielmeister aus Meifen mit seinem Reittier gegen einen Strauchbaum und kam zum Sturz. Er wurde mit schweren Verletzungen dem Reicher Stadtbrandhaus zugeführt, wo er am Sonntag verstarb. Der Verstarbte war ebenfalls gekürzt, hatte jedoch nur leichte Verletzungen davongetragen.

Großendain. Eine rote Katze ist am Sonntag in den späten Abendstunden auf dem tiefsten Steinweg ver- löst worden. Dort waren zwei Großendainer Einwohner in Streit geraten. Ein daherkommender älterer diebischer Mann wollte in guter Absicht den Gegenstand zwischen den beiden schlichten, er kam aber an die falsche Adresse. Er wurde für sein wohlgemeintes Beginnen bereitwillig von dem einen Händeldarsteller gelassen, daß sich der alte Mann in ärztliche Behandlung begeben mußte, denn er hatte er- bedliche Verletzungen im Gesicht davongetragen.

Reichen. Töblich verunglückt. In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Seidenhofer Straße ein 31 Jahre alter Ballspielmeister aus Meifen mit seinem Reittier gegen einen Strauchbaum und kam zum Sturz. Er wurde mit schweren Verletzungen dem Reicher Stadtbrandhaus zugeführt, wo er am Sonntag verstarb. Der Verstarbte war ebenfalls gekürzt, hatte jedoch nur leichte Verletzungen davongetragen.

Großendain. Eine rote Katze ist am Sonntag in den späten Abendstunden auf dem tiefsten Steinweg ver- löst worden. Dort waren zwei Großendainer Einwohner in Streit geraten. Ein daherkommender älterer diebischer Mann wollte in guter Absicht den Gegenstand zwischen den beiden schlichten, er kam aber an die falsche Adresse. Er wurde für sein wohlgemeintes Beginnen bereitwillig von dem einen Händeldarsteller gelassen, daß sich der alte Mann in ärztliche Behandlung begeben mußte, denn er hatte er- bedliche Verletzungen im Gesicht davongetragen.

Reichen. Töblich verunglückt. In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Seidenhofer Straße ein 31 Jahre alter Ballspielmeister aus Meifen mit seinem Reittier gegen einen Strauchbaum und kam zum Sturz. Er wurde mit schweren Verletzungen dem Reicher Stadtbrandhaus zugeführt, wo er am Sonntag verstarb. Der Verstarbte war ebenfalls gekürzt, hatte jedoch nur leichte Verletzungen davongetragen.

Großendain. Eine rote Katze ist am Sonntag in den späten Abendstunden auf dem tiefsten Steinweg ver- löst worden. Dort waren zwei Großendainer Einwohner in Streit geraten. Ein daherkommender älterer diebischer Mann wollte in guter Absicht den Gegenstand zwischen den beiden schlichten, er kam aber an die falsche Adresse. Er wurde für sein wohlgemeintes Beginnen bereitwillig von dem einen Händeldarsteller gelassen, daß sich der alte Mann in ärztliche Behandlung begeben mußte, denn er hatte er- bedliche Verletzungen im Gesicht davongetragen.

Reichen. Töblich verunglückt. In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Seidenhofer Straße ein 31 Jahre alter Ballspielmeister aus Meifen mit seinem Reittier gegen einen Strauchbaum und kam zum Sturz. Er wurde mit schweren Verletzungen dem Reicher Stadtbrandhaus zugeführt, wo er am Sonntag verstarb. Der Verstarbte war ebenfalls gekürzt, hatte jedoch nur leichte Verletzungen davongetragen.

Witten. Lebensmilde. Am Sonntag früh warf sich auf der Bahnlinie Witten-Dresden eine 20-jährige Arbeiterin aus Weidenhain in der Nähe des Bahnhofs in den Grund der Erde. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Rosfen. Einem Bauern ist es am Sonntag nachmittags in Niederschlesien gelungen, eine längere Hauskatze, die wurde von Angehörigen tot aufgehoben; die Leiche liegt auf einem tödlichen Unfall (siehe), dessen Ursache offenbar Kastration von Gas aus einer verbleiblich geöffneten Leitung gewesen ist.

Freiberg. Raubüberfall. Die Kriminalabteilung Freiberg meldet: Ein Werkmeister aus Obergroßna war am Sonntag auf seinem Fahrrad die Landstraße von Obergroßna nach Freiberg gefahren und passierte gegen 7.30 Uhr die Landstraße zwischen Obergroßna und dem Ronnenwalde. Witten im Ronnenwalde wurde er von einer am linken Strahenrande stehenden Person von hinten mit dem Worte „halt!“ angehalten. Der Radfahrer fuhr weiter und will zwei oder drei Schläge gefühlt haben. Unmittelbar darauf hat ihn jemand von hinten am Kabe erfaßt und ihn dadurch zum Absteigen gezwungen. Ein kurzes Handgemenge ist gefolgt, bei dem der Radfahrer dem Unbekannten mit seinem Hauschlüssel einen Schlag an das Kinn versetzte, so daß der Unbekannte in dem Strahenrande taumelte. Der Radfahrer verlor einen Handschuh, die Fahrradlocke und den Hauschlüssel. Die sofort von der Kriminalabteilung und der Landgenamrie Freiberg aufgenommenen Erörterungen führten zwar zur Auffindung der verlorenen Sachen, nicht aber zur Erlangung des Täters. Montagmorgen wurde bei Tagesanbruch der Tatort und der Ronnenwald mit einer größeren Abteilung Kriminal- und Gendarmeriebeamten unter Hinzuziehung eines Spürhundes nochmals abgegründet. Der Hund arbeitete verschiedene Spuren aus. Unter Berücksichtigung der gemeldeten Ueberfälle zwischen Bangbennersdorf und Großschirma, sowie bei Deberan ist mit größter Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß hier ein und derselbe Täter am Werke ist.

Dresden. Zwei Arbeiter verdrückt. In einem Grundstück der Wittenstr. Straße war am Sonntag vor-mittag ein Wasserrohr gebrochen. Als am Montag vor-mittag zwei Arbeiter einer hiesigen Klemperfirma neue Rohre einlegen wollten, gab plötzlich das Erdreich nach und verdrückte die beiden in der Baugrube beschäftigten Arbeiter. Einer von ihnen konnte unversehrt wieder ausgegraben werden, während der andere, der 62 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Reipert, nur als Leiche geborgen werden konnte.

Dresden. Beim Fußballspiel verunfallt. Bei einem am Sonntag auf dem Sportplatz an der Quilliamstraße zum Austrag abdem Fußballspiel kam ein in Witten wohnhafter Torwächter so schwer zum Sturz, daß er eine Gehirnerkblütterung erlitt und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Dresden. Nicht von der fahrenden Strahenbahn springen! Am Montag abend kam auf dem Albertplatz eine Frau beim Absteigen von der noch in Bewegung befindlichen Strahenbahn zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen zu, daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

Dresden. Teufelstreif der Taxikaffeeure. Am Montag früh hielten die Arbeitnehmer im Dresdner Kraft-droschkenvertrieb im Volkshaus eine harte beschworene Versammlung ab, um zu dem am Freitag für das Dresdner Kraftdroschkenvertrieb gefällten Schiedsspruch Stellung zu nehmen. Der Schiedsspruch, der eine Ermäßigung der Barantlohnsumme von 8,50 Reichsmark auf 8,00 RM. pro Schicht vorsieht, wurde ebenso wie der Vorschlag der Kraftdroschkenbesitzer, zu einem Lohn von 4 RM. pro Schicht und 15 Prozent der Bruttoeinnahmen weiterzuführen, abgelehnt. Die Forderung der Arbeitnehmer auf Weiterhaltung der bisher geltenden Sätze wurde von den Unternehmern abgelehnt, worauf die Chauffeeure den Streik beschlossen, der bereits am Montag vormittag teilweise durchgeführt wurde. Von den 87 Kraftdroschken verkehrten am Montag nur etwa 100, d. h. nur diejenigen, die von ihren Besitzern selbst gesteuert werden.

Dresden. Wechsel im Dresdner Oberbürgermeisteramt. Oberbürgermeister Dr. Blüher hat am Montag sein Gehalt um Verlesung in den Ruhestand für den 31. März 1931 eingereicht. Während Dr. Blüher bereits seit einiger Zeit die Absicht hatte, mit Ablauf dieses Jahres in den Ruhestand zu treten, hat er sich nunmehr entschlossen, die im bevorstehenden Winter zu erwartenden Schwierigkeiten nicht durch einen Wechsel im Oberbürgermeisteramt noch zu vergrößern. Aus diesen Erwägungen heraus wird Oberbürgermeister Dr. Blüher noch bis zu dem genannten Zeitpunkt im Amte bleiben.

Dresden. Angriff auf Polizeibeamte. Gestern vormittag kam es auf dem Sternplatz vor dem Gebäude der Ortskrankenkasse zu Ansammlungen Erwerbsloser. Als die Polizei die etwa 400 Personen, an die ein Redner eine aufreizende Ansprache richtete, zum Weitergehen aufforderte, wurden die Beamten tätlich angegriffen, so daß das Ueberfallkommando alarmiert werden mußte. Drei der Angreifer wurden festgenommen.

Radeberg. Schwere Motorradunfälle. Am Sonntag nachmittags geriet auf der Straße nach Baunzen ein von einem Polizeibeamten gesteuertes Motorrad nebst Beiwagen auf der schmalen Straße bei Fischbach ins Schleudern, prallte gegen einen Baum und stürzte in den Strahenrand. Die Mitfahrer, eine Großmutter mit Tochter und zwölfjährigem Enkel, wurden herausgeschleudert. Das Kind, das die Großmutter im Beiwagen auf dem Schoß bei sich trug, wurde gegen einen Baum geschleudert und so schwer verletzt, daß es auf dem Transport zum Arzt verstarb. Die übrigen Mitfahrer erlitten keine Verletzungen. Der Fahrer hatte die Insassen aus Gefahrlust mit nach Baunzen nehmen wollen.

Witten. Vergrößerter Raubüberfall. In der Nacht zum Montag wurde in der Lauerstraße der Lärmgehele Jahn-Ordnung bei Witten ein Mann überfallen, der dort unbedeutend wachte. Er wurde mit einem vielstufigen Einbrecher überfallen, der fast den ganzen Sommer über die Schächle Schwere wachte.

Rathen. Selbstmord eines Berliner Liebespaars auf der Bahn. Am Donnerstag hatte sich im Hotel auf der Bahn ein Liebespaar aus Berlin eingemietet. Am Freitagmorgen fand man, wie erst jetzt bekannt wird, die beiden jungen Leute in ihrem Zimmer tot auf. Sie hatten sich durch Gas vergiftet und außerdem noch die Halsadern geschnitten. Es handelt sich um einen etwa 18 Jahre alten Bankmakler, Sohn eines hiesigen Berliner Beamten, und um eine etwa gleichaltrige Freundin, Tochter eines Berliner Großkaufmanns. Die beiden jungen Leute, die sich bereits seit ihrer frühesten Jugend kannten, sind aus dem Leben geschieden, weil die Eltern des Mädchens eine Heirat mit dem jungen Mann nicht dulden wollten. Die beiden Leichen wurden nach Berlin überführt.

Neustadt. Protest gegen Steuerbüttur. Nachdem die Stadtverordneten die Umrüstung der Bürgersteuer abgelehnt haben, hat das Ministerium des Innern die Zustimmung der Stadtverordneten auf Grund der Rotverordnung durch Diktat erlegt und den Stadtrat ange-

wiesen, ein Ortsgesetz mit den vom Ministerium festgesetzten Änderungen der Amtshauptmannschaft Witten als Staatsbehörde (nicht als Beschlußbehörde) zur Genehmigung vorzulegen. Das ist geschehen und hierauf die Einführung der Bürgersteuer öffentlich bekanntgegeben worden. In der nun Ende v. M. abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung — eine amtliche Bekanntgabe erfolgte schon einen Tag vorher — kam diese Angelegenheit nochmals zur Sprache. Man sah in diesem Steuerbüttur eine große Unberechtigung umso mehr, als der Reichstag hierüber noch nichts beschlossen habe. Diese Diktatur läßt im Widerspruch mit § 48 der Reichsverfassung. Es wurde beschlossen, Protest gegen die Verlesung der Amtshauptmannschaft Witten zu erheben. — Eine Eingabe der hiesigen Gastwirte und anderer Interessenten, den Tarif für elektrischen Strom zur Nachtzeit zu ermäßigen, wurde dahingehend erledigt, daß nur der Abnehmer, der in den letzten drei Jahren über den Durchschnitt verbraucht hat, eine Verbilligung erhalten könne und zwar die Stromtarife für 25 Btg. Im allgemeinen kostet der Strom 35 Btg. pro Kilowattstunde. Eine allgemeine Strompreiserhöhung sei nicht möglich.

Rittau. Die Hochwasserfluten. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Rittau hielt dieser Tage in Orlitz eine Sitzung ab, in der über die Hochwasser- und Unwetterschäden im Rittauer Bezirk berichtet wurde. Die der Landwirtschaft erwachsenen Schäden werden auf 42 000 RM., die Schäden an Ueberbauten auf 52 000 RM., die an öffentlichen Bäumen auf 10 000 RM. und die Gebäudeschäden auf 7 000 RM. geschätzt. — Im Anschluß an die Bezirksausschusssitzung fand eine Besichtigung der Gruppenwassererzeugung im Orlitzer Gelände statt.

Obersdorf. Der Tod auf der Straße. Auf der Straße Rittau-Cubin wurde am Montag nachmittags kurz nach 5 Uhr der Fabrikarbeiter Paul Rudolph aus Obersdorf von dem mit seinem Motorrad daherkommenden Bäckermeister Schuster aus Obersdorf so heftig angefahren, daß er schwere Kopf- und Beinverletzungen erlitt, denen er nach wenigen Augenblicken erlag. Der Verunglückte war verheiratet und Vater zweier Kinder.

Leipzig. Ein Ballettmörder verhaftet. Wegen Garberobdiebstahls in nicht weniger als 37 Fällen wurde ein 27 Jahre alter Arbeiter festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Er ist gefählig, die Diebstähle im Laufe der letzten Zeit in einer Reihe von Lokalen der inneren Stadt ausgeführt zu haben. Die gekohlenen Kleidungsstücke konnten wieder herbeigeschafft und zum größten Teil den gekohlenen zurückgegeben werden.

Leipzig. Die Pensionsansprüche des Kapitän Ehrhardt. — Die Entscheidung des Reichsgerichts. In dem Prozeß um die Pensionsansprüche des am Kamp-Burich fahrenden beteiligten Kapitän Ehrhardt gegen das Deutsche Reich hat das Reichsgericht heute seine Entscheidung verkündet. Das Urteil des Kammergerichts vom 24. Sept. 1929, durch das Ehrhardt die volle Pension zugesprochen worden war, ist aufgehoben und zu neuer Verhandlung und Entscheidung an das Kammergericht zurückgewiesen.

Rohrweil. Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad. Einen großen Unfall verurteilte Sonntag abend an der Gte. Querstraße und Dresdner Straße ein Zusammenstoß zwischen dem Auto eines Rohrweilener Geschäftsmannes und einem hiesigen Motorradfahrer. Das Auto wollte von der Querstraße nach der Dresdner Straße einbiegen und soll, um zwei Kindern ausweichen zu können, die Kurve etwas geschnitten haben. Im gleichen Augenblick passierte von der Bahnhofsstraße her der Motorradfahrer die Straße. Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei der Motorradfahrer zum Stürzen kam und einen Bruch des rechten Unterschenkels davontrug.

Chemnitz. Straßendiebstahl im Streik. Eine vom Betriebsrat der Chemnitzer Städtischen Straßenbahn einberufene Kollektorsammlung hat am Montag abend mit 800 gegen 2 Stimmen beschlossen, in den Streik zu treten. Der Streikbescheid soll sofort in Kraft treten.

Chemnitz. Streikunruhen. Der Betriebsrat der Straßenbahnen hatte in einer gestern abgehaltenen Versammlung den Streik der gesamten Belegschaft für heute beschlossen. Da aber ein großer Teil des Personals der Parole nicht gefolgt war, konnte der Straßenbahnbetrieb heute morgen in beschränktem Umfang trotzdem aufgenommen werden. An einigen Stellen der Stadt suchten vormittags die Streikenden zwar den Betrieb lahmzulegen, doch schritt die Polizei ein, wobei sie zum Teil vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Als gegen Mittag ein Demonstrationszug freitender Straßenbahner und Arbeitloser von der Höpauer Straße sich nach dem Versteckplatz bewegte, krenzte ein Straßenbahnenwagen den Zug. Dieser forderte die Menge auf, den Wagen umzufahren, die Beamten herauszuschleusen und zu verprügeln. Im Augenblick des Angriffs kam ein Polizeilautsprecher heran, auf dem sich etwa 20 Mann befanden. Die Polizei besetzte den Straßenbahnenwagen und konnte unter Anwendung des Gummiknüppels die Menge in eine Seitenstraße zurückdrängen. Nunmehr sah sich die Polizei aber im Rücken von etwa 500 Mann eingeschlossen. Die Beamten bildeten ein Karree, pflanzten die Seitengewehre auf und so gelang es, die Menge abzuhalten und mit Hilfe des Bajonetts und des Gummiknüppels abzudrängen. Die Straßenbahn konnte dann weiterfahren.

Chemnitz. Preisbau. In einer Besprechung über Preisbaufragen in der Amtshauptmannschaft Chemnitz wurde von den Vertretern des Kleinhandels, der Metzchen- und Bäckereimengen festgestellt, daß die Verbände schon aus eigener Initiative eine Senkung der Preise durchgeführt haben. Die Metzchen haben beispielsweise den Preis für Schweinefleisch von 1,50 RM. Anfangs Oktober auf 1,30 RM., die Bäder den Brotpreis um durchschnittlich einen Pfennig je Kilo auf 68 Btg. für ein Vierfünftel l. Sorte herabgesetzt. Von den Beteiligten wurde zugesagt, auch weiterhin die Preise zu senken, wenn die Großhandelspreise und die Unkosten ermäßigt werden könnten. Insbesondere wurde jedoch darüber klage geführt, daß die Großhandelspreise bisher noch kaum tragend eine Senkung erfahren hätten und daß besonders die Frachtsätze der Reichsbahn in den letzten Monaten für Sendungen über 1000 Kilo erheblich erhöht worden seien.

Chemnitz. Wegen Amtsunterdrückung vor Gericht. Am 9. September d. J. war der 68 Jahre alte Bürgermeister L. R. Robert Rosefeld aus Chemnitz vom Chemnitzer Gemeinamen Schöffengericht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Rosefeld hatte als Geschäftsführer mehrerer Stromerzeugungsverbände etwa 55 000 RM. unterdrückt und sie in ein Unternehmen, an dem er selbst beteiligt war, gesteckt. Es handelte sich dabei um die „Stromwerke Markersdorf“, die bald darauf in Konkurs gerieten, wodurch ein großer Teil des Geldes verloren ging. Rosefeld hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, mit der sich nunmehr die 3. Strafkammer des Landgerichts Chemnitz zu befassen hat. Das Gericht nahm neben der Untreue nur einfache Amtsunterdrückung an und erhöhte die Strafe gegen Rosefeld auf 8 Monate Gefängnis.

Chemnitz. Eigenartiger Verkehrsunfall mit Todesfolge. Am Sonntag nachmittags raste ein vor einer Wirtschaft in der Sonnenstraße haltender Personenkraftwagen, dessen Fahrer sich für kurze Zeit entfernt hatte, plötzlich schräg über die Fahrstraße und prallte auf dem gegenüber liegenden Fußsteige gegen einen Gaststüber, wodurch er zum Stürzen kam. Der fünfjährige Knoll-Rieger,

der an der Hand seiner neunjährigen Schwester ahnungslos den Fußweg entlang lief, wurde dem Auto erfaßt und gegen den Gaststüber gequetscht. Das Kind erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen es kurz darauf starb. Die Schwester konnte im letzten Augenblick noch von einer anderen Person zur Seite gezogen werden. Ob jemand sich unbedeutend am Fahrzeuge zu schaffen gemacht hatte oder ob ein technischer Fehler vorlag, wofür der Wagen ins Rollen kam, bedarf noch der Klärung.

Chemnitz. Bürgerkriegsdenkmal. Am Sonntag fand hier ein Bürgerkriegsdenkmal zur Aufhebung des Gemeindevorordnetenkollegiums statt. Von den 5100 Stimmberechtigten wäre die Hälfte, nämlich 2550, zur Annahme erforderlich gewesen. Es wurden jedoch nur 2368 Stimmen abgegeben. Die Kommunisten und Nationalsozialisten hatten den Bürgerkriegsdenkmal beantragt wegen des Unterschlagnungsfalls Barthum. Gleichzeitig ist das gegen den Bürgermeister Scheunemann eingeleitete Dienstverfahren im Laufe der vergangenen Woche von der Amtshauptmannschaft zurückgewiesen worden.

Burgstädt. Ein Kreditausschuß schädigt die Stadt um Lehntausende. Wegen angeblicher mehrerer Kreditgewährungen war in einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen gegen den früheren Kreditausschuß vom Kollegium ein Untersuchungsausschuß eingesetzt worden, der nunmehr von den Kreditverleihungen der Öffentlichkeit folgende Entschlüsselung durch das Stadtverordnetenkollegium mitteilen läßt: „Nach Behr des Untersuchungsausschusses ist das Stadtverordnetenkollegium der letzten Ueberzeugung, daß der frühere Kreditausschuß Bürgermeister Dr. Müller, Stadtrat Kreßhauer, Verwaltungsdirektor Seibel und Geschäftsführer Ernst Böhm in zwei Kreditfällen nicht mit der erforderlichen Sorgfalt gehandelt hat, so daß der Stadt Burgstädt ein vermeintlicher Schaden von vielen Lehntausenden entstanden ist. Das Stadtverordnetenkollegium muß infolgedessen den genannten Herren das Vertrauen abschneiden, insbesondere dem Leiter des Ausschusses Bürgermeister Dr. Müller. Das Kollegium behält sich die notwendigen Weiterungen vor und beschließt, daß der Untersuchungsausschuß bis auf weiteres bestehen bleibt.“ Außerdem ist man noch vom Untersuchungsausschuß zu prüfen, ob der Ueberbruch von 80 000 Mark, den die Stadt gemacht haben will, auch in Wirklichkeit besteht. — Auf die ausgeschriebene Bürgermeisterstelle haben sich 83 Bewerber gemeldet.

Golditz. Schwere Motorradunfälle. In der Nacht zum Montag geriet der 22-jährige Geschäftshilfe Kurt Böhm aus Weisnig mit seinem Beiwagenmotorrad, das durch vier Personen erheblich belastet war, auf der Staatsstraße Golditz-Weisnig infolge hoher Fahrgeschwindigkeit in einer Kurve aus der Fahrspur. Er verlor die Kontrolle über die Maschine und stieß in voller Fahrt mit der Spitze des Beiwagens an einen Baum. Der Wagen überflachte sich und stürzte die Böschung hinab. Der 24-jährige Friseurhelfer Fritz Dusa aus Weisnig, der auf dem Soziusplatz saß, erlitt einen Brusteinbruch, die 19-jährige Hilda Leuthold aus Erlau war sofort tot, die 19-jährige Hilda Steinborn aus Bodelwitz erlitt einen schweren Oberschenkel- und einen Rippenbruch, der Fahrer des Motorrades blieb unverletzt. Der Fahrer wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Limbach. Politische Zusammenstöße. Am Sonntag wurde die Gastwirtschaft Dencksches Haus, das Versammlungslokal der Nationalsozialisten, von einem Trupp Kommunisten überfallen, wobei fast sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert wurden. Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu Zusammenstößen, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Aus Chemnitz mußte ein Polizeieinsatz angefordert werden.

Hwidlau. Der Tod auf den Schienen. Der erwerbslose 33 Jahre alte Autofahrer Albert Jakob von hier hat sich auf dem Bahndroger der Strecke Dresden-Hwidlau in der Nähe des Hwidlauer Hauptbahnhofs von einem Zuge überfahren lassen. Die gräßlich verblutete Leiche wurde Sonntag vormittag aufgehoben. — Gleichzeitig fanden Bahnbeamte beim Nachgang am Montagmorgen die Leiche des 21 Jahre alten Arbeiters Johann Hohenauer aus Hof; er hatte sich aufstehend am Sonntag früh von einem Zuge überfahren lassen. Das Motiv zur Tat ist in beiden Fällen unbekannt.

Reichenberg i. Böhmen. Das Varietè „Lampalast“ niedergebrennt. Das bekannte, vollständig aus Holz gebaute Varietè „Lampalast“ im sogenannten „Weißen Prater“ wurde heute früh gegen 5 Uhr von einem Schandenfeuer heimgesucht und ist im Laufe von wenigen Stunden ein Haub der Flammen geworden. Der Feuerwehr gelang es nur mit Mühe, den Brand zu lokalisieren und ein Umfahrgreifen auf die benachbarten Holzbauten zu verhindern.

Die Dresdner Raubüberfälle

Dresden. Zu den Raubüberfällen teilt das Kriminalamt Dresden mit: Die in den letzten Monaten gemeldeten Raubüberfälle in Dresden haben begrifflicherweise eine gewisse Unruhe in die Bevölkerung getragen. Zur Beruhigung wird aber die Tatsache dienen, daß von diesen acht Ueberfällen bereits sechs restlos aufgeklärt, die Täter hierzu festgenommen und gefählig sind. Es besteht auch begründete Aussicht, daß die beiden letzten Ueberfälle ebenfalls bald geklärt werden.

In sämtlichen Fällen handelt es sich übrigens keinesfalls um Angriffe bekannter Berufsverbrecher, sondern um allerdings höchst bedenkliche Strastaten Jugendlicher, die durch Arbeitslosigkeit in schlechte Gesellschaft und auf Abwege geraten sind. Durch ihre verwerflichen Handlungen haben sie außer in einem Falle keinerlei nennenswerte Vorteile erlangt, wohl aber ihre fernere Lebensbahn bedenklich gefährdet, da sie mit hohen Freiheitsstrafen zu rechnen haben.

Dem Publikum ist anzuraten, bei derartigen Ueberfällen sofort laut Rufen zu schlagen, da hierdurch, wie die letzten Fälle beweisen, die jugendlichen Täter am ehesten von Gewalttaten abgehalten werden. Dringend ermahnt ist auch, daß in jedem Falle mit Hilfe anderer Personen sofort die Verfolgung aufgenommen wird. Auch muß den Geschäftsinhabern mehr Vorsicht empfohlen werden gegenüber solchen Käufern, die besonders gegen Geschäftsabluß noch mit allerlei Winkeln kommen, die nur den Zweck verfolgen, die Aufmerksamkeit des Verkäufers abzulenkeln. Geschäftsinhaber, die sich allein in ihrem Geschäftsbereich befinden, dürfen solche Personen nicht aus den Augen lassen.

Im einzelnen wird noch gemeldet, daß es gelungen ist, den 22 Jahre alten Barbier K r r a s als Haupttäter beim Raubüberfall in der Brunner Straße, ebenso wie die übrigen Mittschuldigen f e t z u n e h m e n. K r r a s hatte auch in mehreren Fällen an Raubüberfällen, die er gelegentlich fernengelern hatte, Teilnehmerrolle gespielt. — Für die Aufklärung des Ueberfalles in der Papiermühlengasse auf das Ehepaar Starke, wofür zwei junge Burichen in Frage kommen, hat das Kriminalamt eine Belohnung ausgesetzt.

Amtliches.

Das im Grundbuche für Gröba, Blatt 404, auf den Namen des Kaufmanns Julius Paul Viktorius in Dresden eingetragene Grundstück soll am **Donnerstag, den 5. März 1931, vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 7,3 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 20.500 RM, geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 26.100 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). — Das Grundstück liegt in Riesa-Gröba, Georg-Müller-Str. 3 und ist bebaut mit einem Wohnhause — Ortslistennummer 176 C Nr. 6 Gröba.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchs und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Veräußerung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. Juni 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erheblich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden

und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Versteigerung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Riesa, den 8. November 1930. Sa 18/30 Nr. 5.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Inkassateurs Karl Ernst Albert Lehmann in Strehla/Elbe, jetzt in Lauscha bei Dresden, Volgarand 7, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den **28. Dezember 1930 vormittags 11 Uhr** vor dem Amtsgerichte Riesa bestimmt worden.

Amtsgericht Riesa, den 1. Dezember 1930. R 2/27.

Hund (schwarz) eingetauscht. Binnen 3 Tagen abholen, andernfalls über ihn verfügt werden wird. Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Dezember 1930. — Fundamt —

Spielwaren Spezial-Haus Koch Dresden

Duburgasse 13

W. Altmann



2 kleine Schütteln fast neu, zu verkaufen Seligendauerstr. 69.



Parkschlösschen. Morg. Mittwoch Schweineschlachten. Ergeben! Laßt ein Fern. Vogel.

Weihnachten steht vor der Tür!



Wer Geschäfte machen will muss inserieren!

Vertrauenssache

Ist ein Pianokauf?

Beabsichtigen Sie, ein Piano zu kaufen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an das 40 Jahre bestehende

Piano-Magazin B. Zeuner Nachf.

E. Zeitzsche, Riesa, Hauptstr. 49 u. Rathausplatz 6.

Ständiges Lager solider hochwertiger Instrumente. Befichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Annahme geb. Instrumente. Am Lager einige preiswerte gut erhalt. Pianos. Stimmungen wie bekannt preiswert, solb.



Immer weiße Zähne

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpasta Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir haben immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsonst, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten. *gez. C. Chudoba, Tr. ... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpasta, Tube 80 Pf. und 1 Bl., und wolle jeden Ertrag dafür zurü.

Es eilt, ein Los zur Warenlotterie der Sechsstufe Riesa zu kaufen.

ziehung bestimmt nächsten Sonntag. Lose à 1.— RM in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Für die ehrenvollen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir hiermit allen verbindlichsten Dank.

Obermaschinist **Gustav Gütte u. Frau** geb. Hogewald Gröba Zeithain am 29. November 1930

Statt Karten. Für die überaus vielen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift und herrliche Blumenpenden, sowie das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unserer lieben **Tochter Käthe**

sagen wir allen hiermit unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Huber für die trostreichen Worte am Grabe. Dem Jugendverein Eintracht, Glaubig, für die herrliche Blumenpende, Schmückung des Grabes und das ehrende Geleit, den Schulkameradinnen u. Freunden von Rünchris, sowie der Angestellten der Chem. Fabr. v. Heyden für die überaus herrlichen Blumenpenden u. das ehrende Geleit. Das alles war für uns ein Trost, für unsere teure Entschlafene aber ein Beweis, wie sehr sie geliebt und geehrt wurde.

Wer Liebe sät, wird Liebe ernten. **R ü n c h r i s**, am Begräbnistage. In tiefstem Schmerz **Familie Hugo Sandrid.**

Vereinsnachrichten

Motorboot-Club Riesa 1925 e. V. Wegen außerordentlicher Wichtigkeit der Monatsversammlung am Donnerstag, ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Evangel. Adolf-Frauenverein Riesa. Jahreshauptversammlung am Donnerstag, 4. Dez., 16 Uhr, nicht Wettiner Hof, sondern Café Möbius.

Frauvereinsvereinigung Riesa. Monatsversammlung, Dienstag, 11. Dez., 1. Deutsch. Haus statt.

Herrn Strobel Nachf.

Holzhandlung Riesa, Bismarckstraße.

Sperr- und Tischler-Platten — 4 bis 30 mm — zum Anfertigen von **Wettenschiff-Decken.** Abgabe auch in kleinen Mengen.

Wein-Abzug

1926er Médoc Margaux . . . Ltr. 2.20
Zarragona, süß, rot, in Qualität Ltr. 1.50
Malaga-Original, sehr alt . . . Ltr. 2.20
Rabatt-**G. H. Schulze, Hauptstr. 74.** Rabattmarken.

Flechten

besucht, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht plagen. Nach dem besten Rezept Schulze war mein erster Sieg zur Spargel, nämlich nur in dem Gebiete, eine Haut zu reinigen; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit **Juder's Weizen-Melisse-Salbe** waren meine Flechten vollständig verschwunden. Das Salz ist es mir nicht nehmen, Ihnen 100 mal dank zu sagen denn **Juder's Weizen-Melisse-Salbe** ist nicht bloß ein Salb, sondern ein wunderbares Heilmittel. — 4 Stk. 60 Pf. (75 Pf.), mit 1.— (2 Stk.) u. 2.00 (3 Stk.) (bunte Form). **Das Juder's Salbe** (A 25, 30, 75 und 100 Pf.) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Friedr. Küttner, Infanterie-Drogerie, Bahnhofstr., O. Förster, Central-Drogerie, Hauptstr. 43, A. G. Penzold, Drogerie, Hauptstr., H. Blumenstein, Parfümerie, Thomas & Sohn, Parfümerie, Hauptstr. 45, Alfred Otto, Drogerie, Gröba.

Wirtschaft

7 Hektar, a. Geb., massiv, fast gut, Nähe Magdeburg-Weisig, Haus wird in Lausich genommen, zu verkaufen durch **Ernst Schumann, Beerhausen** bei Riesa.

Private Drucksachen

werden bei sauberer u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von **Lageblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.**

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht, zu vermieten. **Su. erf. im Tagebl. Riesa.**

Gut möbl. Zimmer zentr., sep. Eing., 1. Olg., zu vermieten. **Su. erf. im Tagebl. Riesa.**

Suche 8-10000 Mark innerhalb Brandkasse auf Landwirtschaft. Off. unt. **N 230 a. d. Tagebl. Riesa.**

Ordnentl. Mädchen 16-17 Jhr. welsch, schon in Stellung, war. ebl. u. unverl., i. Selbsth. haus. **Is. gel. Abt. abg. u. P 332 a. d. Tagebl. Riesa.**

Ja. hochtrag. Sub zu verkaufen **Zeithain, Schulstr. 5.**

Schrauborgeln, hochwertig, u. schön. Laube u. Wasserleitg. preisw. u. verf. **Su. erf. im Tagebl. Riesa.**

Guterhaltenes Harmonium preiswert zu verkaufen. **Su. erf. im Tagebl. Riesa.**

Elektr. Eisenbahn, kompl. Laterna magica und Burg zu verkaufen **Gröba, Dammweg 4.**

Baustelle

an debouter Straße Nähe Bahnhof zu verkaufen. Offerten unter **N 331** an das **Tageblatt Riesa.**
Bäckerei, Konditorei u. Café volle Konzession, gutgehd., in mittl. Stadt Sachlens, bei 18000 Mk. Anzahlg. baldmöglichst zu verkaufen durch **Ernst Schumann, Beerhausen** bei Riesa.

Sehr. Puppenwagen zu verk. **Su. erf. im Tagebl. Riesa.**

Zur Anfertigung feid. Lampenschirme empfiehlt sich billig **Frau L. Handreck** Goethestraße 30.

ZentRa

Die ZentRa-Uhr bietet zu einem sehr vorteilhaften Preis dem Käufer die größte Garantie. 2500 tauschfreie Fachgeschäfte bürgen gemeinsam für die bekannten ZentRa-Uhren. Sie finden bei mir außer einer wohlwerteten Uhrenauswahl Schmuck, Goldwaren und viele andere Geschenkartikel. Besuchen Sie mich bitte.

Martin Krause Gröba, Fr.-Ebert-Platz 1. Eigene Reparaturwerkstatt.

Zur Weihnachtsbäckerei.

Zu diesen billigen Preisen kann jede Hausfrau backen. **In Sultaninen, neue Sorte** Wfd. 50, 55 u. 65 Wfd. **In Mandeln, handverlei.** staub- u. bruchfrei, bitter Wfd. 1.80, süß Wfd. 1.70. **Mandeln, Bari, bitter** und süß, Wfd. 1.35 Wfd. **Mandelerfah, bitter** Wfd. 75 Wfd., süß Wfd. 70 Wfd. **Sitronat, Backgewürz, feinste Molkereibutter** Wfd. 1.65 u. 1.75 Wfd. **Backmargarine** „Das Allerfeinste“, Qualität wie bekannt, ausserwogen **Fund 1.00 Wfd. Rabattmarken.**

Herrmann Modler Schulstraße 3. **Wittwoch früh**

H. Seefisch frisch auf Eis. **Ernst Schäfer Nachf.**

Billig!

In neue Schotten, 10 St. 75 La Gräthering **2-Str.** **In Rollmöps** Dose **In Bismarckhering** **In Welehering** **In Sardinen** **88**

feinste Oelfardinen 30 mm Glas (ca. 12 Fische) **Dose 50** 2 Dosen 95 4. **Rabattmarken.**

Herrmann Modler, Schulstr. 3

Morgen Mittwoch Schladefei. **Früh 9 Uhr** **Werkstätten** **später fr. handf. Werk** **Gallerischäffeln** **und Gackevier.**

M. Gumlich, Goethestr. 54

Winteranzug

für 10-12jähr. Knaben und 1 Paar **H. Schube**, **Gr. 42, gut erhalt., zu verk.** **Goethestr. 79, 51b.**

Rekord-Tage

geben weiter im neuen Geschäftsalokal, Hauptstr. 39, Ecke Durchgang. — Sie kaufen günstig fürs Fest.

Zur Weihnachts-Reklame



stellen wir unseren Inserenten kostenlos wirkungsvolle Bildmatern zur Verfügung. Nachstehende Abbildungen sind vorhanden:

Konfektion für Damen und Herren **Herrenartikel, Pelze, Besatzpelze** **Damenhüte, Wäsche, Teppiche u.** **Läuterstoffe, Bücher, Lederwaren,** **Handschuhe, Tischdecken, Strick-** **kleidung u. Strickwaren, Strümpfe** **Stoffe, Steppdecken, Kristall, Spiel-** **waren, Schirme, Delikatessen usw.**

Auskunft und Beratung kostenlos in der

Geschäftsstelle des Rieser Tageblatt **Riesa, Goethestraße 59.**

Reichstag und Etat.

Morgen, am 3. Dezember, tritt der Reichstag wieder zusammen. Aus der Tagesordnung steht die Etatberatung. In wenigen Tagen hat sich viel geändert. Noch vor einer Woche glaubte man, der Reichstag werde zunächst die Sanierungsgeetze beraten und damit bis Weihnachten hinreichende Beschäftigung haben, so daß der Etat bis nach Neujahr zurückgestellt werden dürfte. Einstweilen hat jedoch der Reichstag den Etat auf die erste Tagesordnung gesetzt, weil nun die Sanierungsgeetze durch Notverordnung dekretiert werden. Zur Stunde ist noch nicht entschieden, ob die Etatberatungen deshalb verschoben werden, weil zunächst über die Gültigkeit der Notverordnung beraten werden muß. Aber diese Beratungen können nur kurze Zeit in Anspruch nehmen, so daß, wenn keine anderen Zwischenfälle auftreten — was indessen aber nicht ganz ausgeschlossen ist — die Etatberatungen in den kommenden Wochen dem Reichstag beherrschen werden.

Aus diesem Grunde ist es erforderlich, den Reichstag näher anzusehen, der in seinen Einzelheiten ja noch nicht bekannt ist und erst über den Reichstag bekannt werden dürfte. Daß er wesentlich gekürzt ist, weiß man, nicht aber, daß die Kürzungen in der Hauptsache darauf zurückzuführen sind, weil alle Reichseinnahmen wesentlich herabgesetzt sind und entsprechend dieser Einnahmegeringerungen eben auch die Ausgaben beschnitten werden mußten. Demnach rechnet der Reichsfinanzminister auch für das kommende Jahr mit einer sinkenden Tendenz und betont das, was der Minister erst kürzlich versichert hat: Wir können zufrieden sein, wenn es uns gelingt, über die schwere Zeit durch geeignete Maßnahmen hinwegzukommen, um schließlich den Aufstieg mitzumachen, der aus der Konjunkturbesserung der Weltwirtschaft kommen muß.

Sieht man sich die Einnahmegeringerungen des Reichsetats an, so findet man durchweg Kürzungen, also weit geringere Vorschläge für die Steuererträge. Bei der Lohnsteuer sind für das kommende Jahr optimistischere Werte die Einnahmen, die im laufenden Jahre mit 1300 Millionen angegeben waren, auf 1425 Millionen Markt angelegt worden. Freilich soll das Mehr von 125 Millionen nicht der Reichskasse, sondern der knappschaftlichen Rentenversicherung und Invalidenversicherung zufließen. Bei anderer Arbeitslosigkeit, die jetzt bereits für Februar — März auf 5 Millionen angenommen wird, dürfte dieser Vorschlag übertrieben sein. Was aber im Reichsrat bereits zum Ausdruck kam und worüber man sich im Reichstage auch unterhalten wird, vorsichtiger ist die Kapitalertragsteuer angenommen, die statt 200 Millionen mit 90 Millionen geschätzt wird, so daß das Reich hierdurch 27,5 Millionen, die Länder 82,5 Millionen einbüßen. Auch die Veranlagung der Steuer vom Einkommen hält sich unter dem letzten Jahresfuß. Im laufenden Jahre sollte sie 1345 Millionen einbringen, im Jahre 1931 ist sie mit 1205 Millionen veranschlagt. Das Reich bucht dabei 85 Millionen weniger, während die Länder den Anfall von 105 Millionen haben sollen. Die Gesamteinkommensteuer wird für das Reich um 2,5 Millionen günstiger, weil es die Lebigensteuer mit 132 Millionen für sich allein verbuchen kann, die Länder aber, da sie an dieser Steuer keinen Anteil haben, allein Verluste angeben müssen, die für die Einkommensteuer insgesamt nicht weniger als 187,5 Millionen Markt betragen.

Sämtliche anderen Einnahmen sehen sowohl für das Reich, wie für die Länder Kürzungen vor. Meist die Vorkerte ist mit 5 Millionen höher angesetzt und die Erhöhung der Tabaksteuer soll 72 Millionen mehr für das Reich bringen. Statt 500 Millionen, sieht das Jahr 1931 nur 410 Millionen vor, die Umsatzsteuer ist stat. mit 1165 Millionen mit 1040 Millionen angesetzt, die Kraftfahrzeugsteuer mit 239 Millionen mit 230 Millionen, die Vermögenssteuer mit 465 mit 365 Millionen, die Aufbringungsumlage mit 850, mit 180 Millionen, die Gesellschaftsteuer mit 50, mit 45 Millionen, die Vermögensteuer mit 42, mit 32 Millionen, die Berufssteuer mit 360, mit 320 Millionen, die Besessenersteuer mit 50, mit 45 Millionen Markt und die Obligationsteuer mit 4, mit 1 Million Markt. An der Körperschaftsteuer tragen die Länder den Verlust mit 67,5, an der Umsatzsteuer mit 37,5 Millionen, während die übrigen Mindererträge allein auf das Reich kommen. Aus den gesamten Besitz- und Verkehrssteuern hat im nächsten Jahre das Reich eine Mindererträge von 435,5 Millionen, während die Länder weniger Zuweisungen in Höhe von 301,5 Millionen zu erwarten haben.

Die Hölle und Verbrauchssteuern passen sich diesem rückgängigen Bilde ebenfalls an. Das Jollaufkommen für das Reich wird statt mit 1286, mit 1176, also mit 91 Millionen weniger angenommen, die Kudersteuer soll statt 171, nur 150, also 21 Millionen weniger abwerfen. Bei der Biersteuer sind die Verluste des Reiches mit 32,3, die der Länder mit 6,7 Millionen angesetzt, weil das Gesamt-aufkommen statt mit 550 Millionen, mit 510 Millionen angenommen wird. Genauso ist die Steuer auf Spiritus um 65 Millionen, von 295 auf 230 Millionen Markt gekürzt, keine Verbrauchssteuern sind rückgängige um 19 Millionen, statt 60,6 mit 58,7 Millionen angesetzt. Schließlich will man aus der Mineralwassersteuer statt 35 nur 30 Millionen, also 5 Millionen weniger herausziehen. Demnach erwartet das Reich für sich eine Mindererträge aus Zöllen und Verbrauchssteuern von 139,2 Millionen, für die Länder von 11,7 Millionen Markt. Und Gesamtüberschuss des Einkommens zeigt die staatliche Kasse von 574,7 Millionen Markt weniger für das Reich und 313,2 Millionen Markt für die Länder.

Vorschläge sind's, noch weiß man nicht, ob in der rückgängigen Zeit diese Vorschläge überhaupt erreicht werden. Der Finanzminister meint selbstverständlich vorsichtig gewesen zu sein. Der laufende Etat ist ja bekanntlich mit der gleichen Vorsicht aufgestellt worden und doch war die Zeit härter als der Finanzminister, blieben die Steuereinnahmen weit hinter dem Vorschlag zurück, so daß die große Unterbilanz für das laufende Jahr entstanden wird.

Vollrechtspartei fordert Rentenversicherungs-Gesetz.

Ob. Auf dem Parteitag der Vollrechtspartei in Stuttgart wurde eine Entschließung angenommen, in der eine Reform der Rentenversicherung gefordert wird, die Einbringung eines Rentenversicherungsgesetzes und die Feststellung der Schuld an der Invalidität durch den Staatsgerichtshof gefordert wird. — In dem Programm der Reichsregierung nimmt die Vollrechtspartei den Standpunkt ein, daß die Staat- und Wirtschaftskrisis durch energische und durchgreifende Reformen behoben werden kann, während uncharakteristische Gewaltmaßnahmen die unerbittliche Notlage unseres Volkes nur verschlimmern würden. Zur Frage des Wohnbaues werden staatliche Maßnahmen ausser die Herabsetzung der Zinsen vorgeschlagen.

Die Forderungen der sächsischen Mittelstädte.

Auf dem Bürgermeistertag, über dessen Verlauf wir bereits in der gestrigen Ausgabe berichtet haben, wurden die in den Vorträgen ausgesprochenen Forderungen und Wünsche nach einer kurzen Debatte einstimmig in einer Entschließung zusammengefaßt, in der es heißt:

Die sächsischen Mittelstädte stehen vor der Gefahr, daß sie ihre Finanzwirtschaft aus eigener Kraft nicht mehr aufrechtzuerhalten vermögen. Die Hauptschuld daran trägt das System, seit Jahren den Gemeinden Ausgaben aufzuerlegen, ohne ihnen nach dem Fortfall der eigenen Steuerhoheit entsprechende Deckungsmittel zuzuwenden. Insbesondere ist es ihnen unmöglich, die Mittel für die ständig steigenden Kosten der Ausgaben für Wohlfahrtsverbände und Krisenfürsorgeempfangern auszubringen. Schon jetzt werden, selbst bei reiflicher Ausnutzung aller nach der Reichsnotverordnung vom 28. Juli 1930 zulässigen Steuern, die ungedeckten Forderungen allein für diese Kosten in der Gesamtheit der sächsischen Mittelstädte und Bezirksverbände auf mindestens 30 Millionen Reichsmark für den Rest des Rechnungsjahres geschätzt.

Diese Summen sind nur annähernd aus eigener Kraft auszubringen, ist den Gemeinden unmöglich. Die Gemeinden müssen deshalb erneut und mit größter Dringlichkeit Entlastung auf diesem Gebiete verlangen. Zu diesem Zwecke ist es erforderlich, daß das Reich die Krisenfürsorge ohne zeitliche Beschränkung auf alle Berufsstände ausdehnt und zu diesem Zwecke die Verordnung vom 11. Oktober d. J., die sogar eine Verkürzung der Unterstützungsdauer für Krisenunterstützungsempfänger vorsieht, entsprechend abändert; ferner daß die sächsische Regierung sofort Staatsmittel in ausreichender Höhe zur Verfügung stellt und noch in den Haushaltsplan 1930 einsetzt, um den Gemeinden bis zu einer Entlastung durch das Reich die Auszahlung der Unterstützungen an Wohlfahrtsverbände und Krisenfürsorgeempfänger zu ermöglichen. Hierzu ist allein für die Zeit bis Ende Dezember dieses Jahres ein Betrag von mindestens 4 Millionen Reichsmark erforderlich. Der Staatshaushalt 1930 muß auf die schwierige Finanzlage der Gemeinden ganz besonders Rücksicht nehmen. Des-

halb dürfen bei denjenigen Staatskapiteln, die schon in der Vergangenheit Unterstützungen für Gemeinden und Bezirksverbände vorzulegen, keine Kürzungen erfolgen. Weiterhin ist erforderlich, daß

a) der Lohenausgleichslohn gekürzt wird, um Leistungsschwäche oder besonders mit Ausgaben belasteten Gemeinden die Fortsetzung ihrer Verwaltung zu ermöglichen, und zwar durch Erhöhung auf mindestens 5 v. H. des Landesanteils zu Lasten des Staatsanteils;

b) die Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer unter Aufhebung des bisherigen veralteten Zugiterkriteriums in der Weise durchgeführt wird, daß der Staat 30 v. H., die Gesamtheit der Gemeinden und Bezirksverbände 60 v. H. und der Wegebaufond 10 v. H. erhalten.

c) die Verteilung des Aufkommens an der Mineralwassersteuer und der erhöhten Biersteuer nach dem Gesetz vom 15. April 1930 sofort vorgenommen wird. Da das Aufkommen an der Mineralwassersteuer nach dem Reichsgesetz den Gemeinden überlassen werden muß, fordern die sächsischen Mittelstädte weiter, daß das Aufkommen an der erhöhten Reichsbiersteuer nach dem Gesetz vom 15. April 1930 den Gemeinden zum mindesten zur Hälfte überlassen wird.

Am den Sächsischen Landtag wendet sich der Verband der sächsischen Mittelstädte mit der besonders dringenden Bitte, die Gemeindebehördennotverordnung der sächsischen Regierung vom 24. September aufrechtzuerhalten. Auch der Sächsische Bürgermeistertag vertritt die Auffassung, daß die politische Verantwortung für diese Steuern nicht bei der sächsischen Regierung und dem sächsischen Landtag, sondern bei der Reichsregierung und den hinter ihr stehenden Parteien liegt, die den Grundbesitz der Notverordnung seinerzeit zugestimmt haben. Eine Aufhebung der Notverordnung würde unheilvolle Verwirrung in die jetzt mühsam noch aufrechterhaltenen Finanzwirtschaft der Gemeinden bringen und würde es insbesondere den Gemeinden für die Zeit nach dem 10. Januar 1931, wenn sich die Auswirkungen der Reichsnotverordnung über Krisenfürsorge geltend machen, unmöglich machen, ihre Verpflichtungen namentlich auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge noch weiter zu erfüllen.

Eine Rede des neuen Volkspartei-Vorsitzenden.

Volkspartei und Nationalsozialismus.

Ob. In der Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich der neu gewählte Parteiführer Reichstagsabgeordneter Dingeldey mit den großen Linien der einschlägigen Politik und führte dabei u. a. aus:

Die Verzweiflung geht durch die Lande und in ihrem Gefolge eine furchtbare Gruppe gerüsteter Kräfte: Nationalismus, Verzagtheit, Pessimismus, Neid und Haß, Armut, zerstörte wirtschaftliche Existenzen, Charakterisieren das Bild. Während zu Beginn des Jahres ein harter Anlauf zur Stärkung der Devisenrücklage und Vermehrung des inländischen Kapitals mit dem Ziele einer Verbilligung des Zinsfußes genommen wurde, ist nach der Reichstagswahl ein harter Abwärtsdruck erfolgt, und wir stehen jetzt da mit einer geschädigten, totkranken Wirtschaft, mit einem Geldmarkt und einem Kreditmarkt, der uns nur mit schwerster Sorge den nächsten Wochen entgegenzusehen läßt. Eine solche Lage von Staat und Wirtschaft bedarf nur des kleinsten Anstoßes, um ein unübersehbares Maß von Unglück auf neue über unser Volk heraufzubeschwören. Es hängt jetzt alles davon ab, von der Entschlossenheit der Staatsführung und von dem Maß der Autorität der Staatsführung, denn an das Verständnis des Volkes legt es appellieren, ist vergeblich. Es ist die furchtbare menschliche Sorge um das Wohlwollen der deutschen Menschen, die uns antreibt. Die Erkenntnis, daß die Ursachen der Staatsschwäche in weitem Maße in dem Überwuchern sozialistischer Ideen im Staatsbetriebe liegen, zwingt uns zu der Schlussfolgerung, daß der Weg dieser Reformen sich nicht stützen kann und daß kein Bündnis eingegangen werden kann mit den Trägern dieser sozialistischen Gedankenstränge. (Lebhafte Zustimmung.)

Wir sind in den historischen Abschnitt eingetreten, wo es sich darum handelt, den aus der unangenehmen Revolution nach vorübergehenden Schmitz zurückgebliebenen Gedankenstränge aus unserem Staatsbetriebe wieder zu beseitigen. Siderlich ist das Programm der Regierung dringlich und unvollkommen, aber es ist das einzige klare Aktionsprogramm, das vorliegt und man kann nicht behaupten, daß dieses Programm die Ausführung von Gedankensträngen wäre. Die Deutsche Volkspartei kann der Regierung in diesem Augenblicke nicht deshalb in den Arm fallen, weil die Sozialdemokratie ihre Hilfsleistung gewährt. Wir müssen uns daran gewöhnen, daß die Bundesgenossen, aus denen heraus die parlamentarischen Kampftruppen zusammengestellt werden, bei dem gegenwärtigen Zustand des Volkes von sehr verschiedener Beschaffenheit sein werden. Solange wir die Sicherheit haben, daß die Regierung von den gleichen Grundansatzungen ausgeht wie wir; und daß einseitig für den Wahn des sozialistischen Schmittes innerhalb des deutschen Wirtschaftssystems, kann aus der Tatsache, daß sie Bundesgenossen auch auf der linken gefunden hat, nicht abgesehen, auf diesem Wege weiterzugehen. So unpopulär es auch sein mag, so müssen wir doch das schwere Werk der Herabminderung des Lebensstandards durchsetzen.

Wenn jetzt der Reichstag der Boden geworden ist, wo die Regierung ihr Programm entwickelt, so bedeutet das die Behauptung der Tatsache, daß der Parlamentarismus in seinen alten Grundformen solchen außergewöhnlichen Zeiten nicht gemessen ist. (Zustimmung.) Ueberall ist die

Wacht auf der Verantwortung festzustellen und wenn wir den Weg besonnener Verantwortung angeht, der Lage des Reiches geben, dann werden wir niemals verneinend marschieren; aber trotzdem können wir diesen Weg nicht verlassen. Unsere Aufgabe wird es sein, darüber zu wachen, daß dieser Weg in keiner Weise durch das neue Eindringen parteipolitischer Gedankenstränge durchbrochen wird.

Zu der Frage des Nationalsozialismus übergehend, erklärte der Redner: Ich weiß, daß in unseren Reihen sich viele Stimmen erhoben haben, die aus der Sorge über das künftige Schicksal der Partei verlangen, die Nationalsozialisten so schnell wie möglich vor die Pflicht erster Verantwortung zu stellen. Dieser Bewegung gegenüber gibt es nichts Besseres, als ihr mit kleinlichen Volksmaßnahmen zu begegnen zu gehen. (Zustimmung.) Wenn wir hoffen, den Schutz sozialistischer Gedankenstränge wegräumen, dann wollen wir uns aber auch bewußt sein, daß für diese entscheidende Frage deutscher Zukunft die größte Gefahr ist die Verbindung der sozialistischen Gedankenstränge mit dem vaterländischen Gedanken (Leb. Zustimmung). Mit dem Sozialismus im internationalen Bewußtsein werden wir fertig; es ist aber eine schwere Gefahr, daß sich in Deutschland der Sozialismus als ein nationaler Gedanke zeigt. Wirtschaft und Staat kann nur gerettet werden auf dem Wege des Privateigentums, der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Die Verhältnisse, die als den, man müsse dieser im nationalen Bewußtsein einherstehenden sozialistischen Bewegung die Hand reichen, weil man dann ihre sozialistischen Tendenzen überwinden könnte, wissen nicht, wie sie damit die furchtbare Gefahr der Fortbildung einer zu ihrer eigenen Vernichtung bestimmten Bewegung immer weiter fördern. Der Nationalsozialismus muß aus gefühlsmäßigen Wallungen zum politischen Gestalten und Arbeiten kommen. Dieses Stadium scheint aber bei der nationalsozialistischen Bewegung noch keineswegs erreicht zu sein, denn wir sehen dort noch immer einen völligen Staatsnihilismus am Werke und vermissen die klare Herausarbeitung staatspolitisch aufbauender Gedankenstränge. Wir lehnen nicht Bündnisse nach der einen oder anderen Seite prinzipiell ab, wir wollen aber auch nicht, daß in der Betrachtung der nationalsozialistischen Bewegung die Deutsche Volkspartei den verhängnisvollen Weg der Partei des Herrn Dugenberg geht, wo man nicht mehr weiß, was denn eigentlich die eigene Existenzberechtigung noch bedeutet; jenen Weg, auf dem man sich selbst aufgibt aus Angst darüber, daß die nationalsozialistische Bewegung über einen hinwegwachen könnte. Unsere Aufgabe besteht nicht darin, eine Option für links oder rechts vorzunehmen, sondern darin, eine naturwissenschaftliche eigene Politik zu treiben. (Lebh. Beifall.)

Der Redner besprach dann noch die Notwendigkeit der Reichsreform, übte scharfe Kritik an dem Vorgehen der Berliner und Königsberger Polizei gegen die Studenten und gab seiner tiefsten Entrüstung Ausdruck über die Mißhandlung deutschen Lebens, deutscher Gerechtigkeit und deutscher Freiheit an der Ostsee. Die Tragikomödie in der Abstraktionsfrage drohe eine starke Gefahr für die Erhaltung des Friedens in der Welt heraufzubeschwören. Die Ungleichheit und Ungerechtigkeit, die uns von jenseits der Grenzen widerfähre, sei es ja gerade, die die radikale Bewegung in Deutschland mit jedem Tage von neuem an-schwellen lasse. (Lebh. Beifall.)

Die Bürgerchaftswahl in Bremen.

Bisherige Bedeutung der zahlenmäßigen Ergebnisse.

Ob. Bremen. Das Ergebnis der Bürgerchaftswahl bedeutet entgegen allen voreiligen Schlüssen aus den Mandatstatistiken, die einzelnen Parteien erreichten, daß die rasche Fortführung der Staatsgeschäfte für die nächsten drei Jahre gesichert ist. Bei Bemerkung des Gewinns der Nationalsozialisten, die nunmehr 22 Sitze haben, ist vor allem zu beachten die nunmehrige Stärke der Sozialdemokraten und der Kommunisten; sie hatten nach der letzten Wahl zusammen 60 Sitze, während sie jetzt bei einem Verlust von 10 Sitzen der Sozialdemokraten und einem Gewinn von zwei Sitzen der Kommunisten nur über 52 Sitze verfügen. Weiter ist festzustellen, daß die jetzige Regierungskoalition, bestehend aus Volkspartei, Staatspartei, Zentrum und Sozialdemokraten, mit 62 Mandaten die Lage beherrscht. Die im Senat maßgebende Volkspartei ist also, wie in parlamentarischen Kreisen betont wird, in die Lage

versetzt, die alte Regierungskoalition aufrecht zu erhalten oder die Majorität durch eine Verbreiterung nach rechts zu verstärken.

Amerikas Arbeitslosenorgen.

* New York. Der Arbeitssekretär Davis, der von seinem Posten zurücktritt, fordert in seinem Abschiedsbericht zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten völliges Verbot der Einwanderung für alle, die in Amerika auf Brotwerb angewiesen sind, Verbannung der radikalen Elemente und völlige Umarbeitung des Einwanderungsgesetzes. Bemerkenswert ist dabei, daß Davis selbst als achtjähriger Junge eingewandert ist. Gleichzeitig gründeten bekannte Industrielle und Bankleute eine Kommission, die vorschlägt, eine „Prospertitätsanleihe“ in Höhe von einer Milliarde Dollar aufzulassen, die zur Durchführung öffentlicher staatlicher Arbeiten verwendet werden soll.

Politische Vorgefichte im Reichstag.

Berlin. (Zuspruch.) Nachdem das Kabinett Brüning nun auch die Notverordnung über sein Finanz- und Sanierungsprogramm durch den Reichspräsidenten hat unterzeichnen lassen, ist die Geschäftslage für den morgen beginnenden Verhandlungsbahnhof des Reichstages gegeben. Die parlamentarischen Vorgefichte sehen bereits heute außerordentlich hart ein. Mit besonderem Interesse wurde das Wiedererleben des Reichsjustizministers Dr. Bräbdi beobachtet, dessen Gesundheitszustand so gebessert ist, daß er im Reichstagsgebäude bereits beim Reichskanzler Brüning in dessen Amtsstube in der Vorhalle des Reichstages sich einfinden konnte.

Weiter hatten sich im Reichstag die Staats- und Finanzreferenten der hinter der Regierung stehenden Fraktionen eingefunden, um letzte Besprechungen mit den Regierungselementen über die neue Notverordnung zu führen. Man rechnet in politischen Kreisen sicher damit, daß auch bei dieser Notverordnung die Regierung Brüning erfolgreich sein wird, daß für die geschlossene Ablehnung sich keine Mehrheit im Reichstag findet.

Durch den Erlaß der Notverordnung hat sich auch für die Reichsraissensätze infolgedessen eine neue Situation ergeben, als die Ausnahme des Steuervereinfachungsgesetzes und der sogenannten kleinen Gebietsreform in die Notverordnung ihre Arbeiten auf diesem Gebiete automatisch beendet hat. Infolgedessen werden die Reichsraissensätze sich heute nachmittags ebenso nur mit kleinen Vorlagen zu beschäftigen haben wie die sich anschließende Vollziehung des Reichstages.

Was das Reichstagsplenum anlangt, so wird man nicht festlegen in der Vermutung, daß es nach vollzogener erster Sitzung des Reichshaushaltes für 1931 und der neuen Notverordnung sich in die Reichstagsferien begibt. Das könnte in letzterem einer Woche der Fall sein.

Das Schwerkriegsamt der Reichsfinanzverwaltung verschiebt sich nunmehr wieder auf die Länder, die in ihren Parlamenten die Durchführungsbestimmungen zu der neuen Notverordnung durchzuführen haben.

Politische Tagesübersicht.

Besprechungen der Regierung über Finanzfragen. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hielten heute mit zahlreichen Länderministern und den wirtschaftlichen Sachverständigen des Reichstages eine Besprechung über die gesamten Finanzfragen ab. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt.

Dr. Brüning's absehender Bericht beim Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident empfing gestern nachmittags den Reichskanzler Dr. Brüning zu einem absehenden Bericht über die Vorschläge der Reichsregierung wegen des Gesetzes einer Verordnung zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzlage. Reichspräsident von Hindenburg dankte dem Herrn Reichskanzler für die geleistete mühsame Arbeit und bat ihn, diesen Dank auch den Reichsministern und ihren Mitarbeitern, sowie dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther zu übermitteln.

Rundgebung vor dem Kapitäl in Washington. Vor dem Kapitäl veranstalteten gestern mehrere hundert Kommunisten eine Kundgebung. Die Demonstranten trugen Banner und Plakate mit Aufschriften wie: „Nieder mit der Lynchjustiz!“, „Nieder mit Hoover, der sich Frankreich und England gegen die Sowjetunion verbündet!“ Die Polizei trieb die Menge mit dem Gummiknüppel und unter Verwendung von Tränengasbomben auseinander. Sechs Personen wurden festgenommen.

Der Vorstand der Deutschen Nationalen Volkspartei trat am Montag unter Vorsitz des Parteiführers Dr. Eugen Berger zu einer Sitzung zusammen, die an diesem Tage lediglich organisatorischen Fragen galt. Heute Dienstag schloß sich eine Besprechung politischer Fragen an.

Neue Professur für Minister Bräbdi? Wie die Reichstaatskanzlei der Wirtschaftspartei mitteilt, hat die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Warburg beschloßen, beim Preussischen Innenministerium die Wiederberufung des bisherigen Reichsjustizministers Professor Dr. Bräbdi in seine alte Stelle zu beantragen.

Endgültige Beschlagnahme deutschen Eigentums in Marokko. Die marokkanische Regierung hat nunmehr sämtliches ehemals deutsches Eigentum endgültig beschlaggenommen, soweit es nicht bis zum 17. November an von der französischen Regierung anerkannte Käufer abgetreten worden ist. — Im Youngplan ist bekanntlich vorgesehen, daß die französische Regierung den Besitzern ehemals deutschen Eigentums in Nordafrika ihr Eigentum zur Verfügung stellt und ihnen eine Frist von sechs Monaten gewährt, um diesen Besitz zu verkaufen. Nach Meldungen aus Marokko glaubt man dort nicht, daß es den Deutschen gelungen ist, ihr Eigentum an den Mann zu bringen. Man nimmt jedoch an, daß die Deutschen der französischen Regierung Respektanten auf ihr Eigentum namhaft gemacht haben. Frankreich scheint jedoch jede Verlängerung des Abkommens über sechs Monate hinaus abgelehnt zu haben, wodurch alle, denen es nicht gelungen ist, ihr Eigentum zu verkaufen, durch die absolut unzureichenden Kaufpreise des Haager Abkommens endgültig und ohne Entschädigung um ihr Gut gebracht worden sind.

Begrüßungstelegramm des Reichskanzlers an Abg. Dingeldey. Der Reichskanzler hat an den Abgeordneten Dr. Dingeldey anlässlich seiner Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

Entscheidung über die Thüringischen Polizeigelder im Januar. Ueber die von Thüringen beantragte Verschleppung des Verfahrens wegen der Spernung der Thüringischen Polizeigelder sind in den letzten Tagen von verschiedenen Parteien Besprechungen mit dem Reichskanzler gepflogen worden. In der Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei sprach Frau Brüning-Jena dem Parteiführer Dingeldey Dank dafür aus, daß er sich beim Reichskanzler so stark für berechnete Interessen Thüringens eingesetzt habe. Nun solle wenigstens, wie die Referentin weiter ausführte, im Januar entschieden werden, ob Thüringen auf Kosten seines gefundenen Einsatzes weiterhin die Polizeigelder gesperrt werden dürften.

Nationalsozialistische Erfolge in Wiener-Neustadt. Bei den Gemeindevahlen in Wiener-Neustadt haben die Nationalsozialisten von den Sozialdemokraten zwei Mandate gewonnen und ihre Stimmenzahl gegenüber der vorigen Gemeindevahl rund verdreifacht. Die Mandatszahl der im Ständebund vereinigten nichtsozialistischen Parteien ist die gleiche geblieben.

Erste Gefahr für die deutschen Schulen in Griechenland. Der Kultusminister hat erneut die allerstrengsten Maßnahmen gegen die fremden Schulen angedroht und gleichzeitig erklärt, daß das Schulgesetz von der griechischen Kammer noch vor Weihnachten verabschiedet werden soll. Die deutschen Schulen in Athen und Saloniki sind dadurch in erster Gefahr. Sollte das Schulgesetz wirklich rückwärts durchgeführt werden, so müßte das peinlichste Kuffehen in Deutschland erregen. Man erwartet in diesem Fall heftige Gegenmaßnahmen.

Explosions- und Malmehy lehren ab. Die für Sonntag von den Belgiern inszenierten sogenannten Jahrhundertfeier zur Feier der Unabhängigkeit Belgiens hatten in Malmehy, wie voranspürten war, nur eine geringe Beteiligung auf-

zuweisen und mühen als völlig wirkungslos bezeichnet werden. In Malmehy fand aus Anlaß der Feier am Vormittag in der Kathedrale ein feierliches Teudeum statt, das hauptsächlich von den wenigen Belgierfreunden, auswärtigen Besuchern und Militär besetzt war. Der am Nachmittag gebotene Festzug kann als solcher kaum bezeichnet werden. Ueber die Vorkämpfer der Erschienenen waren Mitglieder, einige Niederländer u. dergl., während das rechte Bierziel, die meist gezwungen mitmachenden Vereine darstellten. Auch Schulkinder mußten zwangsweise im Zuge mitgehen. Die Kommunalbehörden hatten es abgelehnt, sich mit der Organisation des Festes zu befassen. Kein einziges Kommunalgebäude zeigte die belgische Fahne. Nur der Marktplatz war auf amtliche Anordnung ordnungsgemäß geschmückt. — In Eupen begünstigte sich die Militärbehörde mit einem kurzen Festakt. Auch hier hielt sich die Bevölkerung vollkommen zurück.

Keine neuen Kreditverhandlungen des Reiches. Das Verlangen der Regierung nach Verabschiedung des Finanzprogramms noch vor Weihnachten ist von verschiedenen Seiten mit angeblich neuen Kreditverhandlungen in Zusammenhang gebracht worden, wobei behauptet wurde, daß das Reich um den Ultimo zu überwinden, eines neuen Ueberbrückungskredites bedürfte. Wie wir bestimmt wissen, haben solche Ueberlegung bei der Taktik des Kanzlers keine Rolle gespielt, und zwar deshalb, weil tatsächlich keine neuen Kreditverhandlungen geführt werden und das Reich für die nächste Zeit keiner neuen Kredite bedarf. Wenn als Folge des Defizits im diesjährigen Haushalt und der Rückzahlungen in den nächsten vier Monaten im Januar neuer Geldbedarf eintreten sollte, würde die Regierung versuchen, ihn wie früher durch die Begebung einjähriger Schatzanweisungen auf dem inländischen Geldmarkt zu decken.

Der auswärtige Ausschub des Reichstages

trat heute Dienstag vormittag unter Vorsitz des Abg. Dr. Fried (NSDAP.) zusammen, um sich mit der Unterdrückung der Deutschen in Polen und den von der Reichsregierung hiergegen zu unternehmenden Schritten zu beschäftigen. Reichsaussenminister Dr. Curtius gab einen Ueberblick über diese Dinge, und es entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Die übliche Vertraulichkeit der Beratungen des auswärtigen Ausschusses wurde diesmal besonders streng gehandhabt.

Wie das Nachrichtenbüro des VDD. hört, ist es zu scharfen Auseinandersetzungen im Ausschub gekommen. Man glaubt, daß die Beratungen über die polnischen Zwischenfälle mit der Annahme einer Entscheidung enden werden. Die Haltung Deutschlands gegenüber Polen im Interesse der deutschen Minderheit hatte der Reichsaussenminister bereits gestern vor dem Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei verteidigt und dabei auch begründet, weshalb er nicht auf der Einberufung einer Sondertagung des Völkerverbundes zur Verhandlung des deutschen Protestes bestanden habe. Er hatte noch hinzugefügt, sein Streben gehe nun dahin, zu erreichen, daß die polnischen ausländischen Organisationen gänzlich aufgelöst würden, damit die deutsche Minderheit in Polen endlich einmal Ruhe erhalte.

Die Wahlen zum Parteivorstand der Deutschen Volkspartei.

Berlin. In den Parteivorstand der Deutschen Volkspartei wurden wiedergewählt: Dausch-Hamburg, Thiel-Verlin, Demed-Lüdenscheid, Frau von Kuleska-Stettin, Dr. Kalle-Frankfurt a. M. und Dr. von Stauch-Berlin. Neugewählt wurden Bürger-Ludwigshafen, der zum Parteivorstand seit vielen Jahren ausgeschieden worden ist, Graf Stolberg und Frau Neuen-Dumont. Der Abgeordnete Moldebauer, der bisher dem Parteivorstand angehört hatte, hat abgetreten, bei der Wahl von seiner Person abzuleben. Dem Parteivorstand gehören verfassungsmäßig weiter als Mitglieder an: Der Parteiführer Dingeldey, der stellvertretende Vorsitzende der Reichstagsfraktion (noch nicht gewählt), der Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion Stengel und der Vorsitzende der volksparteilichen Staatsratsgruppe Oberbürgermeister Dr. Jarres.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei

trat heute Dienstag vormittag zusammen, um einmal ihren Fraktionsführer nach dem Recht des Rücktritts des Abg. Scholz zu fragen und sich nochmals über die morgen beginnenden Reichstagsverhandlungen beziehungsweise die neuerfindete Notverordnung über das Sanierungsprogramm zu unterhalten.

Im Verlauf der Sitzung wurde der Parteivorstand des Abg. Dingeldey durch Juro zu Fraktionsvorsitzenden gewählt. Zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden wurde Abg. Dausch gewählt.

Graufame Behandlung der Golaßowiker Inhaftierten.

Ratowick. (Zuspruch.) Nach den Vorfällen in Golaßowick wurden, wie bekannt, etwa 40 Personen verhaftet, die man mit der Festsetzung des Polizeikommandanten in Verbindung brachte. Diese 40 Personen wurden im Kohlenkeller des Hauses des Polizeikommandanten untergebracht, wo sie unter fast dauernder Bewachung gehalten wurden. Die inzwischen aus der Haft wieder Entlassenen berichten, daß sie während der Zeit ihrer Unterbringung in diesem Keller wahre Höllequalen hätten ausstehen müssen. Alle mußten die größte Hitze über sich ergehen lassen. Sie durften sich auch nicht an die Mauer lehnen; falls sie den Versuch dazu machten, wurden sie sofort von der Wache angefaßt. Diejenigen, die man wegen der Leitung des Polizeikommandanten in unmittelbarem Verdacht hatte, mußten auf die Kohlen knien und haben dabei schreckliche Qualen ausstehen müssen. Die Verhafteten blieben auch lange Zeit ohne jede Nahrung, bis schließlich ihren Angehörigen gestattet wurde, ihnen Lebensmittel zusammen zu lassen.

Demonstrationsverbot in Oberschlesien.

Doppel. (Zuspruch.) Der Regierungspräsident hat die Vorgänge der letzten Zeit und die dadurch in der ober-schlesischen Bevölkerung hervorgerufene lebhafteste Unruhe zum Anlaß genommen, um auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen alle Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich aller Umzüge für das Gebiet des Regierungsbezirks Doppel bis auf weiteres mit sofortiger Wirkung zu verbieten.

Streit in der hannoverschen Metallindustrie.

Hannover. (Zuspruch.) In der hannoverschen Metallindustrie ist infolge von Lohnstreitigkeiten die Arbeit eingestellt worden. Es seien 7000 Arbeiter. Der Tarifvertrag war bereits zum 31. Oktober von den Arbeitgebern gekündigt worden, da man sich über einen Verhandlungstermin nicht einigen konnte, ließ der Arbeitgeberverband in einem Anschlag bekanntmachen, daß mit

sofortiger Wirkung die Kfz-Fabrikation auf die fettberiege Tarifskala (Grundlohn + 15) zurückzuführen seien. Die Arbeitnehmer erklärten in dieser Angelegenheit eine Kündigung und verlangten die Zurücknahme des Anlasses. Da dieser Forderung nicht entsprochen wurde, weiterten sie sich, die Arbeit weiterszuführen.

Warnmeldungen von der russischen Grenze.

Miga. Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine Reihe von Nachrichten von der russischen Grenze, manach es an verschiedenen Stellen des westlichen Rußland zu Gernern aufzudecken gekommen sein soll. U. a. wird berichtet, daß drei lettische Monture, die am Freitag in der Nähe des lettischen Grenzbahnhofs Adra mit der Reparatur des Eisenbahn-Telegraphen beschäftigt waren, von einer Gruppe Rotgardisten, die auf lettisches Gebiet einbrachen, entführt und zwei Tage auf dem russischen Bahnhof Biogolow gefangen gehalten wurden. Sie waren während ihrer Gefangenenschaft Zeugen einer starken militärischen Aktivität. Die Wenden von Biogolow ist von Roten Truppen überfüllt. Man hörte fast ununterbrochenen Gewehrfeuer und sah mehrere verwundete Soldaten auf dem Bahnhof ankommen. Die Zeitung „Biremla“ berichtet, daß man vom Turm her auf einem Hügel an der Grenze des Bezirks Raminatsole gelegenen Kirche in den letzten Tagen die Beschlebung mehrerer Dörfer an der Landstraße Danabura-Leningrad durch Rote Artillerie beobachtet konnte. Die durch die Beschlebung entstandenen Brände waren bei Nacht weitlich sichtbar.

Gesellschaft zur Wenderung des Bankgesetzes.

da. Berlin. Reichswirtschafts- und Reichsfinanzminister haben dem Reichstage erneut einen Gesellschaftsreform zur Wenderung des Bankgesetzes vorgelegt, der schon im alten Reichstag eingebracht worden war, damals aber zurückgeschickt worden ist.

Nach diesem Gesellschaftsreform sollen von dem jährlichen Reingewinn der Reichsbank zehn Prozent solange einem Reservefonds zugewandt werden, bis dieser die Höhe des eingezahlten Grundkapitals erreicht. Der nach Ausschüttung dieser Dividende verbleibende Reingewinn des Reingewinns wird wie folgt verteilt: von den ersten 25 Millionen RM. erhalten das Reich 75 Prozent, die Anteilseigner 25 Prozent. Von den nächsten 25 Millionen erhalten das Reich 90 Prozent, die Anteilseigner 10 Prozent. Von dem dann noch etwa verbleibenden Reingewinn erhalten das Reich 95 Prozent, die Anteilseigner 5 Prozent. Die hiernach dem Anteilseignern zuzulegenden Beträge werden nach Vorschlag des Direktoriums entweder als Zuschlag zu der Dividende gezahlt oder einem Spezialreserve-Fonds für künftige Dividendenzahlung zwecks Wahrung der Gleichmäßigkeit der Dividende zugewandt.

Ablehnung eines deutschen Abrüstungsantrages in Genf.

Genf. (Zuspruch.) Im Vorbereitenden Abrüstungsausschub fand heute der deutsche Antrag über die Abschaffung bestimmter großer Angriffswaffen zur Abstimmung. Der deutsche Antrag wurde mit 10 Stimmen gegen die beiden Stimmen Deutschlands und Rußlands bei drei Stimmenthaltungen abgelehnt. Vorher hatte Graf Bernstorff darauf hingewiesen, daß verschiedene internationale Abkommen, insbesondere der Kellogg-Pakt, das Verbot des Angriffskrieges enthalten. Es sei ein Widerspruch, daß trotz dieser feierlichen Verpflichtung eine Abrüstungskonvention geschaffen werde, die eine ungehemmte Ansammlung der ausgeprochenen Angriffswaffen legalisiere. Als Sprecher der Mehrheit wandte sich Politikus-Griekenland gegen den deutschen Antrag. Er erklärte, man dürfe bei den Völkern nicht die Illusion erwecken, daß ein künftiger Krieg weniger schrecklich sei als der Weltkrieg. Es komme nicht darauf an, den Krieg zu humanisieren, sondern durch Ausbau der friedlichen Verfahren den Krieg als Mittel der Politik auszuschließen.

Keine Kabinettsreise in Frankreich

Paris, 2. Dezember. Ministerpräsident Lardieu hat gestern Abend Mitgliedern der Presse gegenüber die in der Kammer verbreiteten Gerüchte, nach denen während des Demers vormittag abgehaltenen Ministerrats die Angelegenheit Dufriere erörtert und die Demission von Regierungsmitgliedern beschloßen worden sein soll, kategorisch dementiert und als Phantasien bezeichnet.

Kundgebungen in Washington

Vor dem Kapitäl veranstalteten mehrere Hunderte von Kommunisten eine Kundgebung. Die Demonstranten trugen Banner und Plakate mit Aufschriften wie: „Nieder mit der Lynchjustiz!“, „Nieder mit Hoover, der sich Frankreich und England gegen die Sowjetunion verbündet!“ Die Polizei trieb die Menge mit dem Gummiknüppel und unter Verwendung von Tränengasbomben auseinander. Sechs Personen wurden festgenommen.

Großfeuer in einer Berliner Fabrik.

Berlin. (Zuspruch.) In einer Schmelzfabrik in der Dietrichstraße im Zentrum Berlins brach im Laufe des Vormittags ein Brand aus, der rasch so bedrohliche Formen annahm, daß acht Arbeiter zu seiner Bekämpfung eingesetzt werden mußten. Besonders schwierig gestaltete sich die Arbeit der Feuerwehr dadurch, daß sich in den oberen Räumen der Fabrik noch Menschen befanden, die schleunigst in Sicherheit gebracht werden mußten. Es gelang auch, die sechs Eingestiegenen über zwei mechanische Leitern aus der Gefahrenzone zu bringen. Infolge des Brandes entstand in dem von Fuhrwerken dicht belebten Viertel um die Zentralmarkthalle eine beträchtliche Verkehrsstockung.

Erlöschen des Feuers auf der „Subwingshafen“.

Bremen. Wie der Norddeutsche Lloyd nach einer Kabelmeldung aus Colon mitteilt, ist der Dampfer „Subwingshafen“ gestern vormittag um 2 Uhr in Balboa am westlichen Ausgang des Panama-Kanals eingetroffen. Die Besatzung ist wohlbehalten. Die erforderlichen Reparaturen werden an Ort und Stelle vorgenommen. Wann das Schiff die Heimreise fortsetzen kann, steht noch nicht fest.

Do X in das Elbaboner Unterseebootboot eingeklemmt.

Sondun. Wie aus Elbabon gemeldet wird, ist das Flugboot Do X in das Elbaboner Unterseebootboot eingeklemmt worden, wo die durch den Brand verursachten Schäden am Flugboot endgültig beseitigt werden sollen. Die Dauer der Arbeiten wird auf 2 bis 3 Wochen veranschlagt.

Im Haushaltsauschuß des Reichstages

wurde über die für die Juli-Rotverordnung vorliegenden Entwürfe abgeklärt. ... Die Entwürfe auf bürgerliche Aufhebung der Juli-Verordnung wurden gegen die Stimmen der NSDAP, der Deutschen Nationalen, der Wirtschaftspartei und der Kommunisten abgelehnt.

Seite Sunnspruch-Meldungen und Telegramme

Der neue badische Staatspräsident beim Reichspräsidenten. Berlin. (Sunnspruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den vom badischen Landtag neu gewählten badischen Staatspräsidenten Wittmann.

Die Reichstagung der Hotelbesitzer.

Berlin. Dieser Tage halten die Verwaltungskörperschaften des Reichsverbandes der deutschen Hotels, Restaurants und verwandten Betriebe in Berlin ihre Winterstagung ab. ... Die Reichstagung der Hotelbesitzer.

Auf den Weihnachtstisch!

„Unsere Heimat“

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung u. des Heimatschutzes. Eleganter gebunden. 1. Jahrgang 1928 Mk. 6.— 2. Jahrgang 1929 Mk. 7.50

Rieser Tageblatt, Riesa, Goethestr. 59

haben in diesem Jahre zwei Gabelbecker wegen drohendem wirtschaftlichen Zusammenbruch Selbstmord verübt, ein der beiden Hotels oberhalb Krummhübel kommt jetzt zur Zwangsversteigerung. ... Keine unnötigen Wohlfahrts-Einrichtungen.

Keine unnötigen Wohlfahrts-Einrichtungen. Es ist in der letzten Zeit mit Recht bemängelt worden, daß Organe der öffentlichen Wohlfahrtspflege und Versicherungsanstalten, Erholungs- und Genesungsheime, Krankenhäuser usw. errichtet werden, ohne daß ein dringender Bedarf dafür anerkannt werden kann.

Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen: Ein neues Bilderbuch. Von Dr. Rud. Kinkell und Franziska Schenkel. ... Auf den Weihnachtstisch!

Der Sternenhimmel im Dezember.

Bei Einbruch der Nacht finden wir gerade im Süden das Doppelsternbild Vega-Andromeda (mit dem berühmten Nebel), näher dem Südhorizont Walfisch und Wassermann, im Südwesten den Steinbock. ... Der Sternenhimmel im Dezember.

Konkurse und Vergleichsverfahren im November 1930.

Berlin. Nach Mitteilung des Reichsanzeigers amtes wurden im November 1930 durch den Reichsanzeiger 829 neue Konkurse, ohne die wegen Mängelangelegenheiten Anträge auf Konkursöffnung, und 467 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

Handel und Volkswirtschaft

Dresdener Börse vom 1. Dezember. Kessende Verkaufsträge und Deckungsbedarf der Spekulation haben der Börse heute ein regeres Geschäft. ... Handels- und Volkswirtschaft.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 2. Dezember 1930.

Table with 4 columns: Grain (Weizen, Roggen), Oil (Raps, Sonnenblumen), Beans (Bohnen), and other products. Lists prices per 100 kg and per 100 lb.

Ein der Berliner Börse machten sich am Montag bei zeitweiliger lebhafterem Geschäft zeitweilige Kurssteigerungen bemerkbar. ... Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 2. Dezember 1930.

Minne vom Torg in Bild und Wort.



Der Vorsitzende der Radikal-Demokratischen Partei, die von der Vereinigung Unabhängiger Demokraten am 30. November in Kassel gegründet wurde, ist der Berliner Rechtsanwalt Dr. Braubach.



Der neue Führer der Badischen Zentrums Partei, der Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Dr. Schöler, ist der frühere badische Landtagspräsident Dr. Baumgartner.

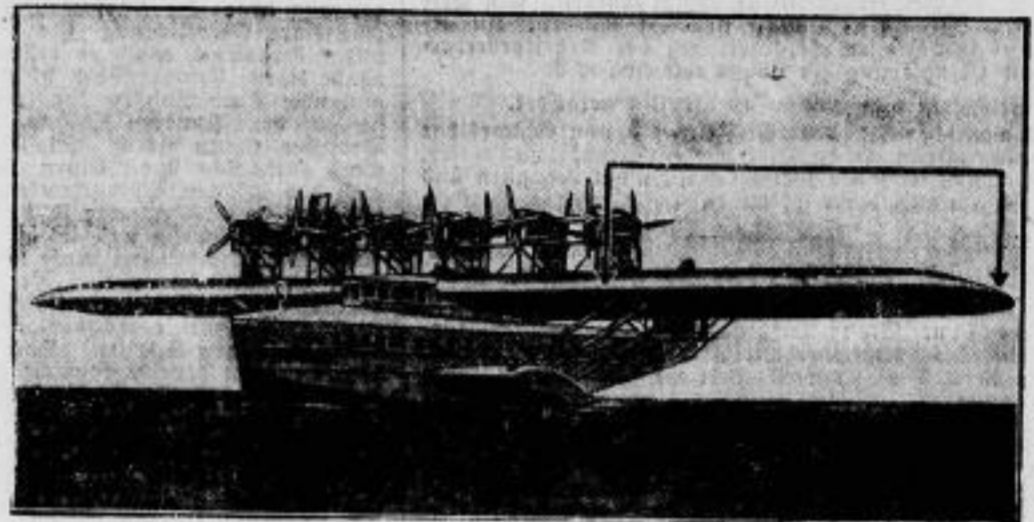


Ordenskanzler Bornemann zurückgetreten. Der Kanzler des Jungdeutschen Ordens, der Reichstagsabgeordnete Otto Bornemann, ist auf eigenen Wunsch vom Kanzleramt entbunden worden.



Rabinettswechsel in Oesterreich.

Der österreichische Bundeskanzler Baugott (rechts) ist mit seinem Kabinett zurückgetreten. Mit der Bildung der neuen Regierung dürfte voraussichtlich der christlich-sozialen Landeshauptmann von Vorarlberg, Dr. Ender (links), beauftragt werden.



Im Brande auf „Do X“.

Auf dem im Hafen von Vissabon liegenden deutschen Frachtschiff brach ein aus einem Dieselmotor stammender Funke die Stoffbespannung der linken Tragfläche in Brand. Das Feuer konnte gelöscht werden, bevor die Tragdeckkonstruktion oder die Motoren in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Weiskammer bezeichnet den vom Feuer betroffenen Flügelteil.

Das Urteil im Frenzel-Prozess.

× Potsdam. Im Frenzel-Prozess wurde gestern Abend in der Verfassungssanktion das Urteil gefällt: Frenzel wurde wegen Blutschande in Lateinzeit mit § 176 Abs. 3 entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu einem Jahr und 2 Monaten Zuchthaus sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt.

Dramatische Szenen im Gerichtssaal.

× Potsdam. Eine Reihe Janawieriger und nervenzerkührender Vorherreitungen gingen dem bereits gemeldeten Urteil im Frenzel-Prozess, das den Angeklagten bis ins Innere erschütterte, voraus. Der Angeklagte Frenzel und seine Sekretärin, Frau Poff, wurden vor der Urteilsverhandlung auf Anordnung des Vorsitzenden unauffällig nach Walfen untersucht. Nachdem längere Zeit verstrichen war, wurde Frenzel von einem Justizwachmeister in das Beratungszimmer des Gerichts geführt, wo er vom Vorsitzenden auf den Urteilspruch vorbereitet wurde. Nach einigen Minuten kam Frenzel, der sich mühsam aufrecht erhalten konnte, mit toblakem Gesicht wieder zurück und ahnte bereits die Schwere des Urteils. Frenzel hat um ein Glas Wasser, das ihm aber vom Justizwachmeister unter Berufung auf eine Anordnung des Vorsitzenden verweigert wurde. Als dann das Gericht um 10.45 Uhr unter atemloser Spannung zur Verlesung des Urteils erschien, richtete einer der Verteidiger Frenzels an den Vorsitzenden die Frage, ob der Angeklagte ein Glas Wasser bekommen könnte, eine Frage, die der Vorsitzende Dr. Hellwig unter ordirter Fernwanda aller Anwesenden verneinte. Der Vorsitzende verkündete darauf das bereits gemeldete Urteil. Landgerichtsdirektor Hellwig gab dann eine Begründung des Urteils und behauptete sich zunächst mit Gertrud Frenzel, die nach dem Urteil des Sachverständigen Prof. Kramer bei der Beobachtung in einem besonderen Drem einen durchaus wahrheitsliebenden Eindruck gemacht habe und die nach dem Urteil des gleichen Sachverständigen keinesfalls eine hysterische und psychopathische Persönlichkeit sei. Bei diesen Ausführungen des Vorsitzenden rief der Angeklagte in höchster Erregung dazwischen: Das hat ja Prof. Kramer ganz anders gesagt. Es kam zu einem unheimlich heftigen Zusammenstoß zwischen Frenzel und dem Vorsitzenden. Frenzel rief: „Denken Sie rubia, weiter, Herr Vorsitzender“, worauf Dr. Hellwig den Angeklagten in höchster Erregung antwortete: „Wenn Sie sich jetzt nicht annehmen, dann lasse ich Sie aus dem Saal entfernen“.

Zusammenfassend über Gertrud Frenzel kam der Vorsitzende zu der Feststellung, daß nach Ansicht des Gerichts über die Wahrheit der Aussagen der Gertrud kein Zweifel bestehe. Dafür spräche auch, daß Hilde und Gertrud ganz unabhängig von einander die gleichartigen Beschuldigungen erhoben hätten und daß sogar alle nach glaubwürdigen Behauptungen ihren Vater belästigt habe. Die Untersuchungshaft sei erneut verhängt worden, da angeht die hohen Strafe Zuchthausverbot vorliege. Der Rest der Reaktion in Höhe von 6000 Mark werde freigegeben, so

halb Frenzel die Haft angetreten habe. Rechtsanwalt Dr. Blumenrein erklärte, daß er gegen den Oatbeschluß des Reichsgerichts sofort Beschwerde beim Kammergericht einlegen werde.

Auf der Strafe hatten sich etwa 1500 Personen angesammelt, die die Nachricht von der Verurteilung Frenzels mit lautem Jubeln aufnahmen. Die Polizei läuberte schließlich den Bürgerkeig und drängte die Menge ab.

Revision im Frenzel-Prozess?

Potsdam. (Zuspruch.) Wegen des gestern gefällten Urteils gegen den früheren Amtsvorsteher Frenzel werden die Verteidiger, wie es heißt, noch heute Revision beim Reichsgericht anmelden. Deren ausführliche Begründung wird allerdings erst erfolgen, wenn die Begründung des Urteils schriftlich vorliegt. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Hellwig, hat geäußert, daß er etwa 3 Monate brauchen werde, um die Begründung fertigzustellen, da er sich in erster Linie mit den wissenschaftlichen Gutachten auseinandersetzen müsse. Rechtsanwalt Dr. Brandt will vor allen Dingen darum ersuchen, den Prozess nicht wieder nach Potsdam zurückzuweisen, falls der Revision stattgegeben werden sollte, sondern den Fall nach Berlin zu verlegen, um, wie die Verteidiger sich ausdrücken, ihn der „Potsdamer Atmosphäre zu entziehen“. Mit einer Entscheidung des Reichsgerichts kann man frühestens im März des kommenden Jahres rechnen, deshalb werden die Verteidiger auch sofort die Haftbeschwerde formulieren, die dem Kammergericht noch heute zugehen soll.

Das Urteil im Ziegler-Prozess

Magdeburg, 2. Dezember.

Nach fünfstündiger Beratung verkündete das Schwurgericht in dem Prozess gegen den Kriminalkommissar Ziegler folgendes Urteil: Der Angeklagte wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Der Haftbefehl wird aufgehoben. — In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, daß es nicht erwiesen sei, daß die bekannte Hausfuchung im Jahre 1919 tatsächlich durch Ziegler erfolgt sei. Infolgedessen habe er auch 1924 keinen Meineid schwören können. In der Frage der Unterschlagung der Spiegelgelder aber habe Ziegler schon 1924 eingeräumt, daß er Teile der Belohnung für sich behalten habe. Auch in den übrigen Angelegenheiten müsse die Schuldfrage verneint werden.

Gerichtssaal.

Wiener Kommunisten-Prozess.

Die blutigen Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Wien zwei Tage nach der letzten Reichstagswahl beschäftigten das Gemeinsame Schlichtungsgericht in einem dreitägigen Prozess, der im Amtsgericht in Wien durchgeführt wurde. Es handelte sich um den Ueberfall der Kommunisten am 16. September auf eine Gruppe von Nationalsozialisten, die sich zum Arbeitsamt in Wien begeben wollten. Die neun Mann starke Gruppe der Nationalsozialisten war von den in großer Ueberzahl befindlichen Kommunisten umzingelt worden

und bei der Schlägerei trugen mehrere Nationalsozialisten erhebliche Verletzungen davon. Von einem anderen Kommunistentrupp wurde auch eine nationalsozialistische Parteiabteilung herabgerissen und außerdem eine andere Gruppe von Nationalsozialisten angegriffen.

Wegen Teilnahme an diesen Ueberfällen hatten sich insgesamt 18 Kommunisten vor Gericht zu verantworten. Die Angeklagten wurden von den Rechtsanwälten Dr. Helm und Günther verteidigt, während die Anklage von Staatsanwalt Hartmann vertreten wurde. Den Vorsitz führte Amtsgerichtsdirektor Dr. Roth-Dresden. Von den Angeklagten waren nur zwei über 30 Jahre alt, während die Mehrzahl in den zwanziger Jahren stand und nur zwei noch nicht das Alter von zwanzig Jahren erreicht hatten. Bei der Vernehmung bestritten die meisten der Angeklagten, an den Ueberfällen beteiligt gewesen zu sein. Einige wollten lediglich in der Abwehr geschlagen haben und nur ganz wenige waren teilweise geständig. Aus den Zeugenaussagen ergab sich jedoch ein ganz anderes Bild, insbesondere ging hervor, daß bereits vor den Zusammenstößen von Ueberfallsabsichten der Kommunisten die Rede gewesen war, es sich also anscheinend um eine vorbereitete, planmäßige Tat handelte. Im Anschluß an die Beweisaufnahme beantragte Staatsanwalt Hartmann in seinem Plädoyer für 11 der Angeklagten die Bestrafung in Höhe von 2 Jahren 6 Monaten bis zu acht Monaten Gefängnis. Das Gericht verurteilte schließlich neun Angeklagte und sprach die übrigen vier frei.

Ein Schlosser als Heilkundiger.

Das Schwurgericht Dresden verhandelte am Montag gegen den am 27. 9. 1886 in Wolfen bei Reimern geborenen Heilkundigen Benzel Gaube aus Freital und den am 19. 8. 1901 in Gainsberg geborenen Heilkundigen Paul Felix Sidel aus Gohmannsdorf, die beide wegen gewerbmäßiger Abtreibung bzw. Beihilfe dazu angeklagt waren. Aus der Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, ging wieder einmal das unverantwortliche Treiben solcher „Heilkundiger“, aber ebenso die grenzenlose Leichtfertigkeit der Leute hervor, die sich ihnen anvertrauen. Das Bild, das sich vor Gericht ergab, war durchaus das übliche. Beide Angeklagten besaßen natürlich die nötige Vorbildung und Erfahrung in keiner Weise und beide betreiben ihre „Praxis“ erst seit wenigen Jahren. Der Angeklagte Gaube ist Maschinen Schlosser von Beruf und der Angeklagte Sidel war früher Maschinenarbeiter. Beide besaßen ihre dürftigen Kenntnisse nur aus Büchern und durch Vorträge.

Unter Anklage standen elf Fälle, in denen Gaube der gewerbmäßigen Abtreibung beschuldigt wurde, bei denen in drei Fällen Sidel mitgewirkt hatte. Das Verfahren gegen Sidel wurde eingestellt, da er vor wenigen Tagen erst vom Schwurgericht Freiberg wegen dergleichen Fälle abgeurteilt und mit 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus bestraft worden war. Eine Frau, bei der er einen verbotenen Eingriff vornahm, bezahlte keine verbrecherische Handlung mit ihrem Leben.

Das Dresdner Schwurgericht verurteilte nun auch den Angeklagten Gaube, der aber mit 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis erheblich besser davonkam, da sich bei ihm keine so schwerwiegenden Folgen eingestellt hatten. Gaube erhielt außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Die Regulierung des Unterlaufs der Schwarzen Elster beendet.

Derzog (Witer). Rund drei Jahre hat es gedauert, bis die Regulierung des Unterlaufs der Schwarzen Elster beendet werden konnte. Auf einer Strecke von rund 40 Kilometer war der Fluss im Laufe der Jahre durch die Einleitung von Abwässern, namentlich durch die Braunkohlewerte, so verschlamm worden, daß er schon bei mäßigem Hochwasser über die Ufer trat und in besonders trübsamen Zeiten die anliegenden Häuser und Wiesen mehrmals überschwemmte. Nach der Erinnerung sind insbesondere die trübsamen Hochwasserjahre 1924 und 1927, in denen den Bauherren am Unterlauf ein Schaden von mehreren Millionen Reichsmark erwuchs, der durch Staatsentschädigungen nur einigermaßen ausgeglichen werden konnte. Diese Überschwemmungen gaben endlich den Anstoß zur längst geplanten Regulierung. Die Unterhaltungsgemeinschaft Schwarze Elster, der als Mitglieder die Städte und Gemeinden am Unterlauf angehören, wurde für die Durchführung der Arbeiten geründet. Durch die Anlage zahlreicher Durchlässe wurde der Flußlauf ganz erheblich vertieft, so daß er heute nur noch 27,5 Kilometer lang ist. Ungefähr 750 000 Kubikmeter Bodenmassen wurden dabei bewegt. Außerdem wurde das ganze neue Flußbett in jahrelanger Arbeit durch zahlreiche Bagger gründlich gesäubert, und durch die Anlage von Sommer- und Winterweiden hofft man, künftigen Hochwasserkatastrophen genügend vorbeugen zu können. Der Endzustand der Regulierung: Ein begrüntes, vertieftes und verbreitertes Bett zu schaffen, das die großen Wassermaßen schnell abführt, also die Einstürze nicht in dem gleichen Umfange wie bisher ablassen können, dürfte damit erreicht sein. Jedenfalls hat schon die diesjährige Wasserzeit neulich erkennen lassen, wie segensreich die Regulierung wirken kann.

Derzeit angeordnet war von Anfang an die Erörterung über die Kostenfrage. Rund zwei Millionen Reichsmark waren aufzubringen. Staat und Provinz gaben zwar erhebliche Zuschüsse, aber der Provinzteil der Kosten mußte doch auf Grund des im Mai 1928 vom Reichstagen Landtag beschlossenen Elstergesetzes von den Eisenbahnern der Elbmäuler getragen werden. Infolge einer Unklarheit im Gesetz kam es wiederholt zu sehr heftigen Auseinandersetzungen, weil die Eisenbahn der Elbmäuler die Anlage am Unterlauf zur Deckung in größerem Umfange herangezogen wissen wollten. Die Differenzen werden sich so lange nicht bereinigen lassen, als nicht durch eine eindeutige Fassung des strittigen Paragraphen des Elstergesetzes Klarheit geschaffen ist. Dies ist um so notwendiger, als auch später noch mehrfach auf ihn zurückgegriffen werden muß.

Die Magdeburger Expresser verhaftet

Magdeburg. Wie wir feinerzeit ausführlich berichteten, hatten unbekannte Expresser im August an verschiedene öffentliche Körperschaften Expressbriefe geschickt, in denen, falls die geforderten Summen an bezahlten Stellen nicht hinterlegt würden, Mitten angebrocht wurden; unter anderem sollte aus dem D-Zug Magdeburg-Halberstadt ein Paket mit 12 000 RM geworfen werden. Seit August liefen fortgesetzt neue Drohbriefe ein. In einem wurde gesagt, daß man den Polizeipalast und einen Teil der Umgebung in die Luft sprengen wolle, falls nicht 16 000 RM an eine bestimmte Adresse geschickt würden. Die anbauenden Ermittlungen der Kriminalpolizei haben während der vier Monate zu keinem Ergebnis geführt. Etwa hundert Personen waren als

verdächtig beschuldigt worden, sie mußten aber wieder freigelassen werden. Jetzt endlich ist es gelungen, die Expresser, den Schmutzigen Franz Müller in Ebersdorf und den Landwirt Gustav Reindorf, ebenfalls aus Ebersdorf, zu verhaften. Nach zweitägigem Verhör lagten beide nach hartnäckigem Geigen ein volles Geständnis ab. Bei Müller wurde an Hand der Schreibmaschine und der Drohbriefe festgestellt, daß es sich um einen der Täter handelt. Müller ist früherer Abiturient und studierte mehrere Semester an der Maschinenbauhochschule in Hannover. Reindorf entstammt einer angesehenen Bauernfamilie.

Kaubüberfall auf eine Landkassette

Magdeburg. In die von den Geheimen Dienstern verwalte Landkassette in der Magdeburger Straße drang gegen Mitternacht ein maskierter Räuber ein, legte die Kassette zu Boden, raubte einen Geldbeutel mit 140 RM und flüchtete. Die Kriminalpolizei hatte mit ihrer Arbeit keinen Erfolg und konnte wenige Stunden später den Täter, einen Gelegenheitsarbeiter Fritz Kiezmann aus Magdeburg, in einem Keller festnehmen. Der Täter ist gefährlich. Die Geheimen Dienstern liegen in lebensgefährlichem Zustand im Krankenhaus.

Bericht über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat November 1930.

RD. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Der Monat November verfiel stets zu den geschäftlich stillsten Monaten im Handwerk zu zählen. In diesem Jahr war der Rückgang unter dem Einfluß der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage besonders stark sichtbar. Infolge der großen Kapitalnot und der allgemeinen Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Wirtschaft kam die Beschäftigung fast völlig zum Stillstand. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung vermochte nur vereinzelt noch eine geringe Belebung des Baumarktes zu bringen. Auch die Baubehälterindustrie hatte, abgesehen von notwendig werdenden Reparaturarbeiten, fast keine Aufträge zu verzeichnen. Vor allem in den Außenbereichen ruhte die Tätigkeit mit Rücksicht auf die kalte Witterung fast völlig. Die Zahl der arbeitslosen Gehilfen stieg infolgedessen beträchtlich. Von den wenigen Handwerksbetrieben, für die der November mit der Hauptgeschäftszeit gehört, wird berichtet, daß die in diese Zeit gelebten Hoffnungen in keiner Weise erfüllt sind. Die Nahrungsmitteleinzelhandlung weist trotz gefallener Preise einen weiteren Rückgang ihrer Umsätze auf. Auch im Schneiderhandwerk hat die Saison ein vorzeitiges Ende gefunden. Im Sattler-, Tapezierer-, Uhrmacher- und Juwelierhandwerk ist die sonst in der zweiten Hälfte des Monats spätestens einsetzende Nachfrage nach Geschenkartikeln für das Weihnachtsgeschäft nahezu völlig ausgefallen. Die Geschäftstätigkeit dieser Gewerbegebiete hielt sich vielmehr in dem bisherigen Rahmen. Man erwartet infolge der geringen Kaufkraft des Publikums auch kein lebhaftes Weihnachtsgeschäft. Eine leichte Belebung für das bevorstehende Weihnachtsgeschäft ist bislang lediglich vom Möbelhandwerk gemeldet.

Gehoben hat sich die Beschäftigung auch beim Elektroinstallateurhandwerk, das durch verstärkte Lichtreklame und die Anlage von Radioempfangsgeräten vermehrte Aufträge zu verzeichnen hatte. — Abgesehen von der allgemeinen Wirtschaftskrise und geschwächten Kaufkraft der Kundenschaft glaubt das Handwerk den schlechten Beschäftigungsgang auf die Preissteigerung der Regierung zurückführen zu müssen. Die Bevölkerung erwartet unter dem Druck der behördlichen Maßnahmen starke Preisrückgänge und hält daher mit der Auftragserteilung zunächst zurück.

Auf dem Arbeitsmarkt hat sich die Lage entsprechend der Beschäftigung der Betriebe verschlechtert. Die Zahl der arbeitslosen Handwerksgehilfen hat weiter zugenommen und damit auch die Klagen über die Schwarzarbeit der Arbeitgeber. Meldungen über Lohnsenkungen liegen nicht vor. — Die Zahlungsweise der Kundenschaft hat mit der zunehmenden Arbeitslosigkeit eine weitere Verschlechterung erfahren. Die finanzielle Lage der Betriebe gestaltete sich dadurch immer schwieriger. Anträge auf Steuererleichterung und -erlass etc. nehmen infolgedessen zu. — Die Beschaffung der benötigten Rohstoffe und Materialien bereitet keine Schwierigkeiten. Für Zement, Glas, Holz, Kupfer, Eisen, Zinkblech, Dekorationsstoffe und Buchbindermaterialien werden Preisrückgänge gemeldet.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch.
Berlin — Steintin — Magdeburg.
7.00: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 9.00: Schulfunk: Bilder von der Himalaja-Expedition 1930. Universitätsprofessor Dr. Günther Ostler Dozentenrat. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Bericht Instrumentalmusikanten (Schallplattenkonzert). — 15.20: Hinter den Schleiern des Finanzamtes. — 16.40: Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde. — 18.06: Programm der Aktuellen Abteilung. — 18.30: Von Leipzig: Nachmittagskonzert. — 17.30: Augenblicke: Dr. Heberich erzählt. — 17.50: Aus dem Hotel (Epland): Teatremusik (Kapelle Marie Weber). — 18.59: Kurze Bücherrevue: Reise und Forschung. — 19.00: Rundfunk-Senate (Prof. Leonid Kreutzer). — 19.30: Das Arbeitslosenproblem. Die kommunale Wohlfahrtspflege im Dienste der Arbeitslosenfürsorge. — 19.55: Wasser und andere Lieder (Berliner Funk-Orchester). — 21.00: Tages- und Sportsnachrichten. — 21.10: Guarnieri-Quartett. — 22.15: Zeitanlage usw. — Danach bis 0.30: Aus dem Eden-Hotel: Tanzmusik (Mitsja Ritsch und sein Orchester).

Königs w u r h a u e n.
6.25: Zeitanlage und Wetterbericht. — 6.55: Wetterbericht. — 7.00: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 9.00: Berliner Schulfunk: Bilder von der Himalaja-Expedition 1930. — 10.00: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. — 10.10: Schulfunk: Kleine Baumeister an der Elbe: Der Silber. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 11.30: Lehrgang für praktische Landwirtschaft. Bodenkultur, Stallfütterung und deren Einwirkung. — 12.00: Schallplattenkonzert (Wanderprogramm). — Während einer Pause: Wetterbericht. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 15.00: Kinderstunde: Märchen und Geschichten. Ein Kind erzählt der Mutter ein Märchen. — 15.30: Wetter- und Börsenbericht. — 15.45: Frauenrunde: Wie sollen wir Hausfrauen in diesem Jahre Weihnachten feiern? — 16.00: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht: Bericht über die Herbstarbeitsmessen der Pädagogischen Abteilung. — 16.30: Von Hamburg: Nachmittagskonzert. — 17.30: Musikalische Revue. — 18.00: Auch Zeitungsleien will gelernt sein! — 18.25: Schulfunk: Goethes „Faust“. — 19.00: Deutsch für Deutsche. — 19.15: Stunde des Beamten: Internationale Beamtenbewegung. — 19.55: Wetterbericht. — 20.00: Von München: Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi. — Anschließend: Berliner Programm.

Kauft Wohlfahrtsbriefmarken u. -Postkarten

Ein Wintertraum.

Copyright by Bräckenberg-Verlag, Sprendau i. Sa.
Roman aus Oberhof von Anny Wotke.

„Hallo, Bahn, Bahn!“ schallt es lachend von einem Kodelschlitten, der vom Start vor dem Schloßhotel in Oberhof die Schwarzwälderstraße hinabläuft.
„Kodel — Heil! Kodel — Heil!“ klingt der Ruf von allen Seiten zurück.
„War das nicht die kleine Derjen? Donnerwetter, ich glaube fast, der Wurm erlaubt sich, uns zu schneiden.“ nällete ein schwächlicher Jüngling in lichtgrauer Pullover und knallblauen, kurzen Hosen, indem er sich bemühte, sein Einglas fester ins Auge zu klemmen und dabei leuchtend versuchte, einen der schweren Schleifer in die rechte Bahn zu bringen.
„Lassen Sie doch die Hände davon, Baron.“ rief ihm ein junger, blonder Hüme ärgerlich zu, der einen Fuß auf den Schlitten gestemmt hatte und mit den Augen den Weg verfolgte, den der Kodelschlitten abwärts genommen. „Ein solches Ding muß man zärtlich und anständig behandeln, wie eine empfindsame Geliebte, verstanden?“
„Na, als ob ich das nicht aus dem Grunde kann.“ antwortete Baron Lorres voll Selbstgefühl; so daß alle Umstehenden laut aufschrien, „aber wissen Sie, lieber Boffen, das muß ich doch noch sagen, die Kleine ist einfach süß. Werde mich doch nachher mal ranlösen.“
„Danke Blut stieg in das frische Gesicht des blonden Mannes mit den blühenden Wangen, der jetzt hastig einen Schritt zurücktrat und über Baron Lorres hinweg laut fragte: „Mannschaft noch immer nicht da? Wir verdröben wirklich die löbliche Zeit.“
„Hier hallo — Heil.“ rief es von verschiedenen Stellen.
„Na, Gott sei Dank, Blahnahmen, herrschaffen Achtung!“ kommandierte Hans Ulrich Boffen. „Wollen Sie jetzt den „Kar“ steuern? Ich führe die „Hege“, wandle er sich an einen hohen, schlantgewachsenen Mann in schwarzem, weißberbrämtem Sportanzug, der die weiße Sportmütze tief in das etwas blaue, vornehme Gesicht gezogen hatte und nun leicht abwehrend mit leichtem Nicken sagte:
„Nein, besser Boffen, danke, ich will doch lieber mein Leben und das kostbare meiner Nebenmenschen heute noch ein wenig schonen. Ich bin noch ganz nervös von der gestrigen Weisfahrt. Johannes Funk führt heute den „Kar“. Da bringen ihn schon unsere Damen im Triumph.“
„Johannes Funk!“ Wie ein Donnerschlag flog der Name durch die am Start durcheinandergeräusche Menge. Der Flieger, der berühmte Erfinder einer neuen Flugmaschine, mit der er erst unlängst geradezu grandiose Preise gewonnen, wollte den Kodel des Prinzen von Schwarzened führen! Alles drängte, stürzte wild durcheinander. Im Umkleen waren die beiden Schleifer von einer schwappenden, lachenden, neugierigen Menge umringt.
Der kalte, scharfe Blick der harten, grauen Augen des Hinzutretenden, der jetzt nach lächeliger Begrüßung mit tiefer, klingender Stimme seine Befehle gab, schenkte die Umstehenden unwillkürlich zurück.

Die hohe, vornehme Gestalt des Prinzen von Schwarzened erschien fast klein neben der gebietenden Erscheinung des Fliegers, der jetzt kurz sagte:
„Zu wenig Belastung, Hohel!“
„Unfinn!“ rief eine frische Stimme von der „Hege“ her, die sich schon bemerkt hatte, und ein reißender, rotschiger Rädchenkopf mit brennend roter Zipsehmütze fügte lachend hinzu:
„Engelid fehlt noch, Hohel. Um Gottes willen, fahren Sie nicht ohne meine Schwester, die mordet Sie!“
„Es wäre süß, von so schönen Händen zu sterben.“ lachte der Prinz zurück.
Hans Ulrich von Boffens Stimme kommandierte dazwischen:
„Fertig! Los!“
„Heil!“ rief es von allen Seiten, und mit rasender Geschwindigkeit schob, von Hans Ulrich sicher und elegant geleitet, die „Hege“ zu Tal.
Mit leiser Angebilde fragte Johannes Funk den Prinzen:
„Ist Ihre Mannschaft immer so launig, Hohel?“
„Schönen Frauen sieht man manches nach.“ lächelte der Prinz, dann aber rief er lebhaft:
„Na, endlich, da ist sie ja. Achtung, Herr Funk!“
Vom Schloßhotel schritt eine hohe, schlanke, fast überlebensgroße Frauengefäß, wie es schien mit halbgeschlossenen Augen, auf die kleine Gesellschaft zu. Die Hande war ganz in Weiß geteilt. Ihr Gang hatte etwas Schwedendes, Hohelstvolles. Funk, der sie mit kühlem Blick musterte, dachte plötzlich:
„So kommt die bleiche Schneefrau daher, das Winterweib, das den Tod bringt.“
„Sieht war die schöne Frau ganz nahe.“
„Wie kannst du uns nur so lange warten lassen, Engelid.“ rief eine vorwurfsvolle Männerstimme, und ein kräftiger Mann im gleichen Sportanzug wie der Prinz richtete sich vom „Kar“, auf dem er schon an der Bremse Platz genommen hatte, wieder auf und fügte, ohne eine Antwort abzuwarten, hinzu:
„Darf ich dich mit Herrn Funk bekanntmachen? — Meine Braut, Gräfin Angelid Rotted.“
Das schöne Mädchen schlug die großen, blauen, dunkelsumäunten Augen, in denen seltsame, grüne Funken tanzten, einen Moment zu Funk auf, dann neigte sie leicht grüßend das dunkelhaarige Haupt.
Langsam zog sie die weiße Wolle tiefer in das blaue Antlitz, und ohne auf ihren Verlobten zu achten, nahm sie auf dem vorderen Teile des Schlittens Platz.
„Achtung!“ kommandierte der Flieger.
„Ich tute.“ rief Riele Boffen, die Schwester des Boffers der „Hege“, sich beglückend vor dem Bedäutigen Engelids zu-rechtens und vergnügt die Trompete, die ihr an einem roten Band um den Hals hing, an die Lippen führend, „und Sie, Graf, lassen mich gleich, wenn ich falle, Sie sind der Stärkste.“
Graf von der Decken, der Besuche Angelids, lachte gütig mit auf.
„Kleine Goffin“, drohte er, „warten Sie nur, wenn ich Sie mit Hilfe der Bremse in den Schnee lassen lasse.“

Riele lachte überhell. „Das gehört mit dazu, Graf! — Heil!“
Inzwischen hatte Angelid zwischen dem Senler und dem Prinzen Schwarzened Platz genommen.
„Fertig, los!“ erhob wieder das Kommando. Dienstbereite Hände gaben eifrig dem Kodel einen Stoß, und pfeilgleichwind lauschte der Schlitten in die winterliche Pracht.
Unbewegt den Blick der großen, grauen Augen starr vor sich hingestarrt, sah der berühmte Flieger am Steuer und lenkte haarfähr und sicher an den gefährlichsten Kurven vorüber.
Dicht hinter ihm sah die Schneefrau so kühl und weiß, und doch war es ihm, als käme plötzlich aus ihrem Munde ein heißer, verjüngender Atem an seinen Hals. Wertwändig, daß der Wind, trotzdem Johannes Funk nicht links noch rechts sah, ihm nie so zauberhaft, so märchenhaft erschien.
Am Silbergraben ging es entlang. Wie von tausend bußigen Spigen umhüllt, ragten hoch die Tannen, und wie von unzähligen Diamanten funkelte es ringsumher auf Baum und Strauch.
Grell klang Riele Boffens Trompete in Funts Gedanken. Ein anderer hatte schon seinen Schlitten fast gestreift, aber mit sicherer Hand steuerte Funk den „Kar“ durch die gefährliche Kurve glatt hindurch. Zwischen Verdeschlitten und Kodeln ging die laufende Fahrt auf der schneebedeckten Straße dahin.
Er fühlte, einen Augenblick hatte der Herzschlag des kühlen Winterweibes, das hinter ihm auf dem Schlitten hockte, doch gestockt. Sie hatte gespürt, daß ihr und der anderen Leben in seine Hand gegeben war.
Ein wildes Triumphgefühl — er wußte selber nicht weshalb — nahm ihn plötzlich gefangen.
Er, der tausendmal lächelnd dem Tod ins Antlitz gesehen, er war besorgt, daß er das Häuflein Menschen, das hinter ihm auf dem Kodel saß, sicher die Bahn zu Ende führte.
Eigentlich hätte er lachen können über sich und über die andern.
Wie wahnfinnig fuhr er plötzlich drauf los. Unbeweglich, nur leicht zur Seite geneigt, um nach seinen Befehlen die Kurven zu nehmen, sah die Mannschaft fest, die Riemen in der Hand.
Wieder flog es wie eine Blutwelle von der schönen Frau zu ihm herüber, und da — da war auch schon das Ziel.
Eine schaulustige Menge begrüßte den pfeilschnell heranlaufenden „Kar“ mit Hurruufen.
Riele trübte vergnügt in das Jauchzen der Menge hinein. Johannes Funk aber ließ sich unbewegtem Gesicht, weder rechts noch links sehend, den Schlitten auslaufen.
Die Mannschaft der „Hege“ rief den Ankommenden ein fröhliches „Heil“ zu.
Der Senler des „Kar“ sprang elastisch von seinem Sitz. Es fiel ihm gar nicht ein, der hinter ihm stehenden Dame die Hand zum Aufstehen zu bieten. Prinz Günther Schwarzened war schon der Gräfin Rotted behilflich, während ihr Berlobter noch sachkundig die Bremse untersuchte.
(Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Dach im RSB.

RSB. 1. gegen Sportfreunde Leipzig 2:0 (1:0).
RSB. 2. gegen Sportfreunde Leipzig 2:1 (0:1).

Seider klappte es im Spiel der 1. Mannschaft in verschiedenen Punkten wieder einmal gar nicht. Die Einzelzeit, die in unserer Vorführung als unerlässliches Mittel zum Sieg bezeichnet war, war nicht zu finden. Jeder glaubte dem anderen Vorschriften über dessen Spielweise machen zu müssen. Wenn dies auch nicht in Worten zum Ausdruck kam, so doch in hilfloser Spielweise. Das ging vom Tor bis in den Sturm. Und trotzdem kam der RSB. zum Halbfinale. Eine Reihe Vorzüge erreichte der Mittelstürmer noch vor dem herauslaufenden Torwächter und hatte nach dessen Umstellen wenig Mühe, den Ball in das leere Tor zu rollen. Inzwischen hatten aber die Sportfreunde einige Erfolgsmöglichkeiten ausgelassen. Vor allem der Halbdreher laute sichere Schüsse links vorbei. Bis er den richtigen Schußwinkel gefunden hatte. Dann sah er aber, auch gleich 2 Schüsse im Netz. Ein 2. Tor war ein Strafstoß, da der Ball die Torlinie noch nicht vollständig überschritten hatte. Der Schiedsrichter gab aber eben Tor. Zu Beginn der 2. Halbzeit fanden sich die Riesaer zunächst einmal recht gut. Der Erfolg blieb auch nicht aus. Der Ausstoß wurde erzielt durch den Halbdreher und Mittelstürmer, beide Male auf Vorlage von rechts. Der Siegesstoß war auf einmal erwacht. Jetzt kam das Tor der Sekunde ebenso oft in Gefahr wie vorher das des RSB. Die zahlreichen und gefährlichen Angriffe ließen aber eine recht körperlich arbeitende Verteidigung, so daß sie zur Erfolglosigkeit verurteilt wurden. Als dann die Sportfreunde 10 Minuten vor Schluss wieder in Führung gingen, war es mit der Kampfkraft des RSB. aus. Erfolg: Sportfreunde schon noch 3 Tore, um dadurch den Sieg zahlenmäßig recht überzeugend, aber dem Spielverlauf nach vielleicht um 1 Tor zu hoch zu gewinnen. Die 2. Mannschaft übertraf wieder einmal nach der angenehmen Seite. Vor einer guten Ausbreitung hand ein schon zusammenspielernder Sturm, dessen Kuno lediglich im Schußkreis zu Ende war. Hier fehlte das Schußvermögen vollständig. Sonst wäre das Resultat zur Halbzeit ausgefallen gewesen. In der 2. Halbzeit gelang es dem Mittelstürmer einmal, den gegnerischen Torwächter zu umspielen und mit Rückhand einen Torstoß anzubringen, der das Endresultat herstellte.

Sportverein Zeitheim.

Riesaer Sportverein III. schlägt Zeitheimer Sportverein I. 4:0 (3:0).

Der Start der Zeitheimer Mannschaft auf eigenem Platz war schlecht. Nach dem herrlichen Spiel der Zeitheimer gegen RSB. in Riesa hatte man hier ein besseres Abschneiden unserer Elf erwartet. Wie dem RSB. Fortuna zur Seite stand, so waren die Gründenden teilweise vom Pech verfolgt. Trotzdem muß man die Niederlage verdient nennen. Vor Beginn des Spieles überreichte der Spielstürmer des Riesaer Sportvereins der Zeitheimer Mannschaft anlässlich ihres 1. Spieles in Zeitheim einen RSB.-Wimpel, wofür der Zeitheimer Sportverein an dieser Stelle nochmals herzlich dankt.

Zum Spielverlauf: Punkt 1/2 Uhr steht der Schiri zur Mitte. Zeitheim hat Platzwahl, RSB. dagegen Knopf. Handsticht man beiderseits gute Leistungen im Feldspiel. Bangsam, aber sicher setzen sich die Gäste immer mehr durch. Ihre Aktionen vor dem Tore waren weit gefährlicher als die des Gastgeber. Bereits in der 18. Minute gelang es dem Riesaer Mittelstürmer, seine Mannschaft mit 1:0 in Führung zu bringen, nachdem kurz zuvor der Zeitheimer Halbdreher in auswärtsreicher Stellung eine todsichere Sache ausließ. Einen Spaziergang des Zeitheimer Torhüters nutzte der RSB.-Halbdreher zum 2:0 aus. Zeitheim greift ebenfalls munter an, alle Vorstöße scheitern aber an der massierten und aufmerksamen Verteidigung und zuletzt an dem fast unüberwindlichen Tormann der Riesaer. Bei ausgleichendem Spiel wird Zeitheim mehr oder weniger vom Pech verfolgt. Mit 3:0 für die Gäste wechselt man die Seiten. Nach Wiederanstoff drückt RSB. mächtig. Einen Durchbruch Riesaer unterbindet der linke Verteidiger Zeitheims durch Hand. Den darauf gegebenen Strafstoß verwandelt der Halbr. Riesaer prompt zum 3:0. Einen Handballer für RSB. schießt der Halbdreher unhalbbär zum 4:0 ein, nachdem der Tormann der Gäste kurz zuvor einen Elfmeter verschossen hatte. Bis zum Schluß verläßt sich nicht mehr am Resultat und die RSB.-Elf verläßt somit als verdienter Sieger den Kampfplatz. Trotz aller Anstrengung blieb Zeitheim das verdiente Ehrenloos verweigert.

Ergebnis: Die RSB.-Elf hatte keinen Verfolger aufzuweisen und gewann verdient. Bei Zeitheim waren Verteidiger, Mittelstürmer, Linksaußen, Mittelstürmer und Halbdreher die Besten. Schiedsrichter Krems (SB. Rödertan) leitete das schöne Spiel einwandfrei.

Turnverein (TZ.) Riesaer II. gegen Zeitheimer Sportverein II. 5:1 (5:0).

Das Spiel fand von Anfang bis Ende im Zeichen der Niederlegenheit der Riesaer. Die Platzwahl wollte gar nicht recht in Schwung kommen. Die größte Schwäche der Mannschaft bedeutete der Sturm. Die körperlich überlegenen Turner waren auf allen Posten gut besetzt und gewannen verdient 5:1. Einen Elfmeter für Zeitheim verwandelte der Halbdreher der Riesaer zum Ehrenloos. — Schiedsrichter war gut.

SB. 18 Rändrich e. S.

SB. Rändrich 1. — Ostwärts Reichen 1. 1:0 (1:0).

Die 1. Elf wollte in Reichen, um dort das 1000. Verbandsspiel in der 2. Serie auszuführen. Reichen hatte Platzwahl und erzielte Sonne im Rücken. Der Anstoß wird von SB. abgefangen. Rändrich kommt aber nach 5 Minuten Spielbauer gut in Schwung und steht seinem Gegner nichts nach. In der 9. Minute kann Reichen zum 1. Tor einfinden. Rändrich gleicht durch Brückenschuß von Berner eine Minute später aus. In der 17., 24. und 37.

Minute stellt Reichen das Verhältniß unter Ausnutzung von Abwehrschwächen auf 1:4. Ein Elfmeter für SB. wird verschossen, da Billa aber vor Rändrich lief, wurde Wiederholung angedeutet. Darinmann rettet. Reichen war technisch als Verteidiger ähnlich unbrauchbar. Es wird deshalb umgewechselt. Reichen geht in die Verteidigung. Brodie als rechter Hüter und Ratties auf Linksaußen. Brodie verfaßt selber auch als Hüter und kann seinen Partner nicht im geringsten halten. Die Verteidigung wurde deshalb hart belastet und hatte ein mühsames Bestium Arbeit zu leisten. In der 2. Halbzeit kann SB. in gleichmäßigen Rhythmen noch 3 Mal einfinden, dem Rändrich nicht entgegenzusetzen kann. Das Spiel war trotzdem fast immer offen. Reichen war aber technisch und technisch den Rändrichern überlegen, vor allem gegen dessen Stürmer den Ball immer schnell ab, was bei Rändrich selber sehr zu wünschen ist. Rändrich wird trotz allem über und allem Willen zu seinen Erfolgen kommen, wenn sie im Sturm nicht bald ein geschlossenes Ganze bilden. Die Gegner sind aus der 15. Minute — Der Schiedsrichter Busch von Spielvereinigung Dresden war dem Spiel kein gerechter Zeiter. Sobald Rändrich in die Hälfte des Gegners kam, war der Pfeifer immer in Höhe der Rändricher Stürmer, um jeden Ball Abwärts zu fassen, dagegen wies auch gar nicht einzuwenden, nur mußte der Herr ebenfals entgegenrecht laufen, was SB. im Angriff, hatte es mit Abwehrunterstützung gute Weile.

SB. Rändrich u. S. — Großenhain u. S. 3:0.
Jugend-Abteilung. SB. Rändrich 1. Jugend — SB. Döbeln 1. Jugend 1:0.

Turngast Nordhessen II.

Handball im Allgem. T.V. Riesa.

Der RSB. erzielt ein 4:0-Resultat gegen den Elbe-Gitar-Gemeinschaft, T.V. Elsterwerda. Spielverlauf: Elsterwerda hat Anwurf und kommt in gefährliche Nähe des RSB.-Tores, der Tormann kann jedoch den autogemeinten Schuß zur Gänze abwehren. Der rechte Verteidiger, der einen guten Tag hatte, schießt den folgenden Schuß ab und beläutert den Ball zum Sturm, der ihn aufnimmt und durch gute Kombination zum erfolgreichen Torstoß kommt. Kurz darauf verfehlt der Halbdreher den 2. Erfolg. Damit war auch das Ende der RSB. erreicht. Kein Erfolg kam mehr zustande, wogegen Elsterwerda bis zur Halbzeit 5 Mal erfolgreich sein konnte. Der RSB. konnte in den letzten 5 Minuten das Resultat auf 4:0 bringen.

SB. Riesa 1. Jah. — T.V. Elsterwerda 1. Jah. 4:5.
 Die RSB.-Jugend mußte eine unerbittliche Niederlage einstecken, trotzdem sie dauernd im Angriff war. Der Tormann von Elsterwerda war gut, um Erfolge zuzulassen.

Regierverband Riesa u. Umg. D.R.S.

Im neuerbauten Kaiserhof-Hotel am Stern wurden am Sonnabend, den 29. und Sonntag, den 30. 11. zur Sportwoche auf beiden Halbbahnen hervorragende Leistungen erzielt. Zum Sportabzeichen meldeten sich 129 Starter aus fast allen Verbänden des Sächsischen Regierverbandes. Die Bedingungen zur Erwerbung des Sportabzeichens sind 200 Kugeln und mindestens 1100 Dols. Bisher gelang es nur Axelbruder Wildenbain vom Verband Chemnitz mit 1112 Dols dasselbe zu erreichen. Gute Leistungen auf der Sportabzeichenbahn erzielten noch: Reichert, Strehla 1083 Dols Seibel, Chemnitz 1079 Dols Berner, Riesa 1082 Richter, Riesa 1078 Zausche, Riesa 1082 Wrenbler, 1078 Riebert, Dresden 1072 Dols ufm.

Die besten 10 Kugelmänner auf derselben Bahn: Zausch, Riesa 70 Dols Fischer, Buerwalde 70 Dols Seibel, Chemnitz 70 Bonnich, Riesa 69 Sapan, Dresden 69 Dols ufm.

Dem Regierb. Vikr. Richter, Riesa gelang der seitens Buri, auf 3 Kugeln hintereinander 9, 9, 9 zu schießen. Auf der 10 Kugelnbahn erreichte Walthar, Riesa 66 Dols.

1 Kugelfammbahn: Rühorn, Riesa 29 Dols Richter, Strehla 29 Dols Wunderwald, Dresden 29 Allen Starter für diese prächtigen Leistungen ein fröhliches „Gut Dols“.

Fortsetzung der Sportwoche Mittwoch, den 2. Dezember, sowie Sonnabend, den 5. und Sonntag, den 7. Dezember vormittag 7 Uhr.

Hauptversammlung

des Motorradfahrers-Verbandes

* 255 a u. Die Landesgruppe Sachsen des Deutschen Motorradfahrers-Verbandes hielt am Sonntag nachmittag unter Leitung ihres Vorsitzenden Gebler in Köbau bei zahlreicher Beteiligung von Sportgenossen aus ganz Sachsen ihre Hauptversammlung ab. Die Landesgruppe Sachsen hat sich gütlich weiter entwickelt. Sie umfaßt in 185 Clubs 3779 Mitglieder und 48 Einzelmitglieder. 23 Clubs haben sich neu gebildet. Aus einer kurzen Erklärung der Verhandlungen auf dem Reichsverbandstage in Frankfurt a. M. war zu verstehen, daß man dort den Sachsen viel Sympathie entgegengebracht hat. Der nächste Reichsverbandstag soll in Dresden stattfinden. Ferner wurde hingewiesen auf die Reformbedürftigkeit der Vorschriften für den Kraftverkehr. Weiter wurde das große gelbliche Risiko bei der Ausgestaltung der Rennen betont und für die Zukunft Vorschlag empfohlen. Im ganzen sind, nach den Ausführungen eines Dresdner Redners, 11 000 RM. beim Sport zugelegt worden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde eine größere Reihe Sportgenossen durch Verleihung von Ehrennadeln geehrt. Sportabzeichen erhielt auch der Chemnitzer Klub, der das kritikalste die Klubmeisterschaft erworben hat. Die Wiederwahl der ersten Kommittee des Verbandes vollzog sich schnell. Besonders freudig wurde die Wiederwahl des ersten Vorsitzenden Richard Gebler, Dresden, begrüßt.

Vermischtes.

Der Anschlag auf den D-Jug Berlin-Stodholm. Auf den D-Jug Berlin-Stodholm wurde am 26. November d. J. zwischen Seehausen und Wrenslau ein Anschlag verübt. Der der Tat verdächtige Arbeiter Ernst Wadewig aus Berlin hat bei den Vernehmungen der Staatsanwaltschaft Wrenslau seine Täterschaft zugegeben. Am 28. November ist Wadewig durch den Oberstaatsanwalt aus Wrenslau an den Tatort gebracht worden und hat dort sein Geständnis dem Richter gegenüber wiederholt, aber über das Motiv der Tat bisher keine Angaben gemacht.

Es ist bekannt gegen Wadewig Haftbefehl wegen Verbrechen gegen § 315 des Strafgesetzbuches erlassen worden. Wadewig befindet sich im Gerichtsgefängnis Wrenslau in Untersuchungshaft. Der auf die Fahrbahn gelegte Beton-Homometerstein nebst einem eisernen Geländer war ein Hindernis, das durchaus geeignet war, den Zug zum Entgleisen zu bringen. Die Unfallstelle befindet sich in einer Kurve, an der der Bahndamm 16 Meter hoch ist. Die Geschwindigkeit des Zuges an dieser Stelle betrug 65 Kilometer. Die Beschädigung am Welle und auf den Schwellen erstreckt sich über eine Länge von ca. 30 Metern. Wahrscheinlich ist nur dem Umstand, daß das auf die Schienen gelegte Hindernis aus Gestein bestand und durchbrochen ist, die Rettung des Zuges zu danken.

Ein Flugzeug in eine Rindergasse gefahren. Nach einer Weile aus dem Stadion (Kanada) führte in Schilddamm ein Flugzeug, das zu einem langen Liebesflug aufgeflogen war, und geringer Höhe ab und fiel mitten in eine Gruppe spielender Kinder. Vier Kinder wurden auf der Stelle getötet und vier andere lebensgefährlich verletzt. Der Führer und der Begleiter der Maschine kamen ohne Verletzungen davon.

Knaben im Lager der Gefangenen. In der Strafanstalt Jena, wo u. a. auch psychopathische Strafgefangene inhaftiert sind, brach Sonntagabend eine große Unruhe aus, so daß man schon an eine Revolte dachte und die gesamte Anstalt alarmierte. Als ein Hauptwachmeister die Schlafmittel verabreichen wollte, die diesen Gefangenen gemährt werden, wurde er plötzlich in einer Gemeinschaftsstube von einem der Gefangenen angegriffen. Der Strafgefangene übernahm auch den an der Tür der Zelle postierten zweiten Wächter, dem er eine blutige Verletzung beibrachte. Bei dem folgenden und todsicheren durch den Jellensgang. Durch sein lautes Toben in den Gefängnisfluren wurden auch die Gefangenen in den anderen Zellen unruhig, und begannen gleichfalls heftigen Lärm zu schlagen. Es gelang indessen bald, den durch die Wände lärmenden und tobenden Gefangenen wieder einzulagern und ihn in eine sogenannte Verhinderungszelle zu bringen, wie auch die übrigen Gefangenen wieder zu beruhigen. — Heutzutage hat man in der Lage der Strafanstalt in den letzten Tagen in den Zellen eine Raggia nach — Radioapparate vornehmen müssen, wobei auch wirklich einige primitive Empfänger gefunden wurden. Strafgefangene, die mit der Verlegung von alten Telefonapparaten, die noch aus dem Weltkrieg stammen, beschäftigt waren, hatten versucht, diesen und andere Teile zu entwinden und für sich zu behalten, um sich kleine Radioapparate herzustellen.

Der Fall „Sullerjahr“. Die Mutter des wegen Landesverrats zugunsten Frankreichs zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilten Lagerverwalters Walter Sullerjahr hat vor einigen Tagen dadurch in Berlin Aufsehen erregt, daß sie beim Verlassen der Kirche nach eines Hochzeitsfeierlichkeiten einen Jungen, der in dem Moment gegen ihren Sohn unglücklich aufgesetzt hatte, mit einem Angriff. In der Presse ist bei der Darstellung dieses Falles die Angelegenheit mit dem Rücktritt des Reichsjustizministers Dr. Hecht in Zusammenhang gebracht worden; es wurde behauptet, daß zum Nachteil des Verurteilten eine besondere Härte in dem beantragten Wiedererlaubnisverfahren entwickelt werden solle. Dieser Behauptung wird von zuständiger Stelle entschieden widerprochen; es wird darauf hingewiesen, daß der Oberreichsanwalt der Zuchthausstrafe habe unterbreiten und den Beurteilten ins Untersuchungsgefängnis bringen lassen, damit er mit seinem Verteidiger, der das Wiedererlaubnisverfahren betreibt, besser verkehren könne. Das sei nicht nur im vorigen Jahre geschehen, sondern auch in diesem Jahre noch einmal, nachdem der Beurteilte einen anderen Verteidiger angenommen hatte. Der Herr... behandelte sich drei Monate lang im Untersuchungsgefängnis, und diese Verurteilung wurde noch um 14 Tage verlängert. Eine weitere Verlängerung konnte der Oberreichsanwalt aber nicht mehr verantworten.

Produkten-Börse zu Dresden.

Nachrichtliche Notierungen.

1. Dezember 1930, nachmittags 15,30 Uhr. Wertes: mit Abgang: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr.

	28. Nov.	1. Dez.	
Weizen, neuer	248—254	251—256	fest
Naturl.-Gem., 75 kg	—	—	—
Weggen, alter	—	—	—
Naturl.-Gem., 75 kg	—	—	—
do. neuer	149—154	151—156	ruhig
Wintergerste	175—190	175—190	ruhig
Sommergerste, (sch.)	197—218	200—220	ruhig
Wintergerste	—	—	—
Gef. inländ., alter	—	—	—
do. neuer	148—180	148—188	ruhig
Raps, trocken	—	—	—
Milch, mit 25 Btl. Zöll	260—285	278—290	ruhig
Koplate	—	—	—
migeb	—	—	—
Milch, mit Btl. 2,50 Zöll	—	—	—
Quantität	31,00—32,00	31,00—32,00	ruhig
Biden, Saatmais	—	—	—
Supinen, Saatmais	—	—	—
blau	—	—	—
gelbe	—	—	—
Grünen	—	—	—
Erbsen, kleine	—	—	—
Kottee, ständigerer	—	148—154	fest
schleifer	—	150—160	fest
nordfranzösischer	—	158—162	fest
Trockenschafwolle	5,80—6,00	5,80—6,00	ruhig
Sorte Feilwolle	13,25—13,75	13,25—13,75	ruhig
Wollwolle	11,40—12,40	11,40—12,40	ruhig
Wollwolle	8,40—9,00	8,40—9,00	ruhig
Wollwolle	8,50—10,20	9,00—10,20	ruhig
Wollwolle	49,00—51,00	49,00—51,00	ruhig
Wollwolle	48,00—45,00	48,00—45,00	ruhig
Wollwolle	13,50—16,50	14,50—16,50	ruhig
Wollwolle	38,50—39,50	38,50—39,50	ruhig
Wollwolle	37,00—38,00	37,00—38,00	ruhig
Wollwolle	—	—	—
Wollwolle	14,00—16,00	14,00—16,00	ruhig

Die Preise verstehen sich für einhundert Kilogramm, alle anderen Preise für 100 Kilogramm in Reichsmark. Quantität: Biden, Supinen, Grünen, Erbsen, Kottee und Weizen (incl. God frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alle andere in Rindermengen von 10 000 Kilogramm wgr. (sch.) Versandstationen.

Bei Abweichungen des Naturl.-Gemisches:

Weizen über 75 kg bis 78 kg Btl. 2.—	je kg Aufschlag
Weizen über 78 kg bis 80 kg Btl. 1.—	je kg Aufschlag
Weizen von 74 kg	Btl. 2.— je kg Aufschlag
Weizen unter 74 kg bis 71 kg Btl. 2.—	je kg Aufschlag
Weggen über 75 kg bis 74 kg Btl. 2.—	je kg Aufschlag
Weggen unter 75 kg bis 70 kg Btl. 2.—	je kg Aufschlag
Weggen unter 70 kg bis 68 kg Btl. 2.—	je kg Aufschlag

Das Effektingewicht ist für alle auf weitem festgelegt.

Wasserstände

	1. 12. 30	2. 12. 30
Walden: Samoil	+ 56	+ 57
Walden	+ 36	+ 34
Walden: Samoil	+ 96	+ 94
Elbe: Rimbürg	+ 103	+ 94
Brandeb.	+ 187	+ 180
Walden	+ 144	+ 140
Walden	+ 148	+ 140
Walden	+ 202	+ 170
Walden	+ 56	+ 59
Riesa	+ 154	+ 130